Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 458. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 30. September 1876.

Deutschland.

Berlin, 29. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den Kaufmann F. St. Federsen in Hammerfest zum Consul des Deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der König hat die Mitglieder der Provinzial-Steuer-Directionen, Regierungs-Assessoren Steinbeck und Dieterich zu Altona, Jähnigen zu Köln zu Regierungs-Räthen; sowie den Amtsrichter Dr. jur. Königsmann in Schwarzenbeck zum Ober-Amtsrichter ernannt.

Der Königlich baierische Rechtspraktikant Köck ist zum Militair-Intendantur-Assessor ernannt und der Intendantur des III. Armee-Corps überwiesen worden. — Der Kreisrichter Felscher in Winzig ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Habelschwerdt und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Landeck ernannt worden. Der Kreisrichter von Schlebrügge zu Carlsruh OS. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Neustadt OS. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ober-Glogau ernannt worden. Der Gerichts-Assessor Saul in Stettin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wriezen und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wriezen ernannt worden. (R.-Anz.)

[Militair-Wochenblatt.] v. Haugwitz, Oberst und Abtheil.-Chef im Kriegs-Ministerium, zum Commandeur des Cadetten-Corps mit der Bestimmung ernannt, daß derselbe bis zum 20. October cr. als commdrt. zur Dienstleistung im Militair-Cabinet verbleibt. Weist, Ober-Roßarzt vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, mit Pens. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

⊙ **Berlin,** 29. Sept. [Der Bundesrath. — Die Verwaltung Elsaß-Lothringens. — Dementi.] Der Bundesrath wird morgen wiederum eine Plenarsitzung halten, in welcher u. A. eine Vorlage, betreffend die Vernehmung von Sachverständigen über die reichsgesetzliche Regelung des Erfindungs-Patentwesens, zur Berathung kommen wird. Außerdem soll die Wahl der Mitglieder der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds stattfinden und der mündliche Bericht über den Auslieferungs-Vertrag mit Luxemburg entgegen genommen werden. — Aus den neuen Reichslanden lassen sich Stimmen vernehmen, welche von der Auffassung ausgehen, daß die beabsichtigte Reorganisation der Reichsbehörden, vermöge deren die elsaß-lothringische Abtheilung fortan eine gesonderte Stellung erhalten soll, den Wünschen Elsaß-Lothringens widerspreche. Darauf ist zu erwidern, daß die Umwandlung der elsaß-lothringischen Abtheilung in ein besonderes Reichsamt in Bezug auf die locale Verwaltung der Reichslande selbst und namentlich in Bezug auf die Stellung des dortigen Ober-Präsidiums keinerlei Neuerungen enthält. Die Aenderung besteht nur darin, daß die Centralleitung nicht mehr eine Unterabtheilung des Reichskanzleramts bilden, sondern fortan unmittelbar unter der Oberleitung des Reichskanzlers selbst stehen soll. — Eine fachmännische Prüfung der statistischen Angaben in dem Briefe aus Philadelphia in der „National-Zeitung" über Eisen-Einfuhr und -Ausfuhr hat deren vollständige Unrichtigkeit ergeben. Der Verfasser hat nämlich bei den Einfuhrsdaten Gewichts- und Werth-Colonnen der amtlichen Listen, bei den Ausfuhrsdaten wieder die Angaben nach „Fiscal-" und Kalenderjahren verwechselt. Wenn der Verfasser die Beweiskraft der Zahlen im Briefe besonders rühmt, so mußten diese wenigstens mit größerer Genauigkeit geprüft werden. Auch die Behauptung vom Vorkommen von Kohlen- und Eisenlagern neben einander resp. ungetrennt, wird von Autoritäten des Bergfaches entschieden als unbegründet bezeichnet.

= **Berlin,** 29. Sept. [Aus dem Bundesrathe. — Mängel der Waarenstatistik.] Unter den Bundesrathsmitgliedern ist die lebhaft begrüßte Einrichtung getroffen worden, daß die Plenarsitzungen in der Regel an einem bestimmten Wochentage anberaumt werden, während Anordnungen für die Ausschuß-Sitzungen in der Weise erlassen worden sind, daß Collisionen für solche Mitglieder, welche mehreren Ausschüssen angehören, gänzlich in Fortfall kommen. — Schon seit längerer Zeit besteht die Absicht, eine Reihe von Mängeln in der deutschen Waarenstatistik auszugleichen. Dem Bundesrathe war schon Anfangs dieses Jahres ein Bericht des kaiserlichen statistischen Amtes zugegangen, welcher sich über die Mängel verbreitet, die den statistischen Aufzeichnungen über Menge und Gattung der Waaren-Ausfuhr aus dem deutschen Zollgebiete nach dem Auslande anhaften. Das kaiserliche statistische Amt hat in einem sehr eingehenden Bericht später eine Reihe von Vorschlägen zur Abhilfe gemacht, welche im Wesentlichen darauf hinauskamen, daß der Waaren-Verkehr auf gewöhnlichen Landwegen in den statistischen Nachweisen über den auswärtigen Waaren-Verkehr von den übrigen Verkehrs-Gattungen getrennt zu halten, der Postverkehr auch in der Richtung der Ausfuhr anzuschreiben, das statistische Waarenverzeichniß in seiner jetzigen Einrichtung als brauchbare Grundlage für eine Werthberechnung der im auswärtigen Handelsverkehr umgesetzten Waaren nicht zu betrachten und deshalb zu revidiren und weiter auszubilden ist und daß endlich dafür gesorgt werden muß, daß die Ermittelung des Waarenausgangs, sowohl hinsichts der Menge, wie hinsichts der Gattung der Waare mit derselben Genauigkeit, wie die des Waareneingangs erfolge und daß sich die einzelnen Waarenbenennungen bei beiden Verkehrrichtungen vollständig decken. Hierzu wird eine Verpflichtung der Verkehrsanstalten zur Mitwirkung als unerläßlich bezeichnet. Diese ganze Angelegenheit ist den Bundesrathsausschüssen für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr überwiesen worden und wird in denselben voraussichtlich Gegenstand eingehender Verhandlungen bilden. Es wird dies allseitig mit um so größerer Freude begrüßt, als sich die Mängel der Waaren-Statistik bei der jetzigen Einrichtung in den betheiligten Kreisen fühlbar geltend machen. Die bisher vorhandenen Besserungsvorschläge werden indessen als zureichend nicht erachtet. Man ist allgemein der Ansicht, daß man die Ausfuhrstatistik entweder ganz aufgeben oder völlig umgestalten müsse, wenn man ungenaue Resultate wie bisher vermeiden wolle. Es lasse sich ein sicheres Resultat nur dann erreichen, wenn jedem der Waaren-Exporteure die, unter Strafe gestellte, Verpflichtung auferlegt werde, seine Waaren nach Menge und Werth zu declariren. Der Einwand, daß dies eine große Belästigung für den Handelsstand wäre, sei hinfällig. In England bestehe diese handelspolitische Maßnahme von jeher und in den Hansestädten, diesen Emporen des deutschen Handels, namentlich in Bremen, habe sie stets Geltung gehabt. Nach dieser Richtung hin wird man sich bemühen, den durch den Handelsstand selbst gerügten Mängeln wirksam entgegen zu arbeiten.

Hannover, 28. Sept. [Agrarischer Antrag.] v. Lentke, der Führer der hiesigen Agrarier, wünschte den Landtag zu bewegen, daß er sich für eine gerechtere, der preußischen Verfassungsurkunde entsprechendere Steuer-Gesetzgebung verwende. Sein zu dem Ende gestellter Urantrag wurde eingehend berathen; nach Besprechungen, welche die Vertreter der Städte und Landgemeinden unter sich gehabt haben, hat der Antrag keine Aussicht auf Genehmigung von Seiten der Stände. (Derselbe wurde inzwischen abgelehnt.)

⁂ **Bremen,** 28. Sept. [Siebzehnter Congreß deutscher Volkswirthe. III.] Der in meinem zweiten Berichte angeführte Hr. Philippson ist nicht aus Düsseldorf, sondern aus Berlin. — Unter den Anwesenden bemerkte ich auch heute noch den Geh. Commerzienrath, Herrn Stephan, und den Abg. Herrn Lipke (Berlin). — Heute referirte zunächst Herr Schriftsteller v. Studnitz (London) über: „die gesetzliche Regelung des Feingehaltes von Gold- und Silberwaaren." Der Referent proponirte folgende Resolution: „Gesetzliche Vorschriften über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren schützen das Publikum nicht vor Betrug und hemmen — auch in ihren mildesten Formen — die Fabrikation; sie sind daher verwerflich." Diese Resolution wurde jedoch abgelehnt, dagegen folgende, von den Herren Advocat Kirbach (Plauen) und Dr. Gensel (Leipzig) acceptirt: „Eine gesetzliche Regelung des Feingehaltes von Gold- und Silberwaaren ist nur in der Beschränkung auf die Vorschrift zur Bezeichnung dieser Waaren mit dem Namen oder der Marke des Verfertigers oder Verkäufers und mit dem Feingehalte zulässig." — Auf Antrag des Freiherrn Dr. Max v. Kübeck (Wien), wurde sonach resolvirt: „1) die Betriebskosten der Eisenbahnen hängen wesentlich von dem Verhältnisse ab, in welchem die bauliche Anlage der Letzteren, zum Terrain einerseits, und zu den Anforderungen des Verkehrs auf denselben, andererseits steht. Es wird daher bei jeder Bahnanlage auf Folgendes Rücksicht zu nehmen sein: a. auf die Bedeutung und den klar erkannten Zweck der Bahn unter Zugrundelegung einer verläßlichen Statistik der durch dieselbe zu belebenden Verkehrselemente; b. auf die richtige Wahl der Trace innerhalb des, mittelst der Eisenbahn zu durchziehenden Gebietes, wobei an dem Grundsatze festzuhalten wäre, daß die in der natürlichen Richtung der Bahn gelegenen Städte und größeren Ortschaften möglichst direct berührt werden, da die Entwickelung städtischer Ansiedlungen wesentlich vom Localverkehr abhängt und dieser Letztere weit geringeren Schwankungen ausgesetzt ist, als der große Durchzugssverkehr, daher durch Steigerung der Betriebs-Einnahmen eine stetig wachsende Verzinsung des Anlage-Kapitals ermöglicht. II. Das Verhältniß der Bahn-Anlage zu den Anforderungen des Verkehrs wird durch ihren Rang bestimmt. Dieser richtet sich nach dem, sowohl zwischen dem Anfangs- und Endpunkte der Bahn, als auch zwischen deren einzelnen Stationen schon vorhandenen oder noch zu erwartenden Verkehre, weshalb die Bahnanlage bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit diesem Range anzupassen sein wird. Zur wirthschaftlichen Ausnützung einer Bahn, d. i. zur entsprechenden Verzinsung des aufgewendeten Anlage-Kapitals ist auf die möglichste Herabminderung der regelmäßigen Betriebskosten hinzuwirken; dieselbe hängt — unter der Voraussetzung des Vorhandenseins ausreichender Transportverkehrs — unmittelbar von dem Ueberwiegen der zahlenden (bewegten) gegen die todte Last, mittelbar von der Construction des Bahnkörpers, sowie von den zu überwindenden technischen Schwierigkeiten ab. Es ist daher den Gesetzgebungen und Regierungen bei Feststellung der Trace und Einrichtung neu zu erbauender Eisenbahnen angelegentlichst zu empfehlen, das Anlage-Kapital nach den pro Kilometer zu erwartenden Betriebs-Ergebnissen und speciell nach der, die Betriebskosten belastenden Erhaltung und Versicherung des Bahnkörpers zu veranschlagen. Eine, unter allen Umständen zutreffende allgemeine Formel für diese Kosten-Voranzberechnung zu finden, liegt nicht in der Aufgabe des Congresses, da sich derselbe wesentlich nur auf die Bezeichnung der Grundsätze beschränken kann, welche er in dieser Frage für maßgebend hält. Den Gesetzgebungen und Regierungen muß es anheimgestellt bleiben, von Fall zu Fall in der angedeuteten Richtung technische und mathematische Fachmänner zu Rathe zu ziehen? — Herr Regierungs-Rath Professor Dr. Böhmert (Dresden) referirte hierauf über: „den Ankauf der deutschen Eisenbahnen durch das Reich." Die immer größer werdenden Ansprüche des Publikums an das öffentliche Verkehrswesen einerseits und der Actienschwindel, der sich in der sogenannten Gründerperiode auch in ziemlich bedeutender Weise auf das Gebiet der Eisenbahnen verpflanzt habe, andererseits, habe vornehmlich die zu behandelnde Frage in den Vordergrund gedrängt. Die Unification so vieler Institutionen in dem neu erstandenen deutschen Reiche habe ebenfalls nicht unwesentlich zur Anregung dieser Frage beigetragen. Er (Redner) halte das System der Reichs-Eisenbahnen aus vielen Gründen für höchst unpraktisch und durchaus unausführbar. Das Eisenbahnwesen sei keineswegs mit dem Post- und Telegraphenwesen zu vergleichen. Ein Telegramm, Brief oder Paket zu befördern, sei wesentlich etwas Anderes als ein Weltverkehr von Gütern und Personen. Die Eisenbahn müsse mit aller Welt concurriren können; sie bedürfe unaufhörlich neuer Anregungen im Betriebe, wolle sie den Anforderungen der fortschreitenden Zeit entsprechen. Ein mechanisches Staats-Beamtenthum sei doch zur Verwaltung einer solchen Institution absolut nicht geeignet. England und Frankreich warten blos auf den Versuch, den man in Deutschland mit dem Reichs-Eisenbahn-Project anstellen wolle, weil man daselbst die dadurch entstehenden immensen Kosten und Unausführbarkeit voraussehe. Er, Redner, stehe nicht auf dem Boden des „Laisser faire, laisser passer". Möge der Staat eine umfassende Eisenbahn-Gesetzgebung erlassen, die Tarife regeln u. s. w.; dies Recht stehe dem Staate wohl zu; aber in einer Zeit, wo man sich in Deutschland noch in der Eisenbahn-Bauperiode befinde, möge man es nur vorläufig bei dem gemischten Systeme der Privat- und Staatsbahnen bewenden lassen (Beifall). — Herr Professor Dr. Adolf Wagner (Berlin): Die Frage müsse nicht lauten: Staats- oder Privat-, sondern Staats- oder Actien-Gesellschaftsbahnen (Rufe: Sehr richtig!). Die gegenwärtigen Privatbahnen werden durchaus nicht von den Eigenthümern selbstständig, sondern ebenso wie bei den Staatsbahnen von unintereſsirten bezahlten Beamten administrirt. Hierzu komme nun noch, daß bei diesen Bahnen der Staat nicht befugt sei, irgend eine Controle zu üben. Die gegenwärtigen neuen Bahnanlagen entspringen nicht dem Bedürfnisse des öffentlichen Verkehrs, sondern der Speculation der Börse. Daß das Privatcapital sich bei Staatsbahnen nicht betheiligen könne, vermöge er (Redner) nicht einzusehen; im Gegentheil das Privatcapital werde sich mit viel größerem Vertrauen bei Staatsbahnen betheiligen. Daß der Staat billiger administriren könne, als Private, sei klar, da bei den Staatsbahnen viele, hoch dotirte Verwaltungsraths-Stellen überflüssig werden würden. Die Omnipotenz des Staates, wo nach Gesetzen regiert werde, sei ihm (Redner) lieber, als die unumschränkte Herrschaft einer Privat-Actien-Gesellschaft. Die bedeutendsten National-Oekonomen seien der übereinstimmenden Ansicht: die öffentlichen Verkehrsstraßen gehören der Gesammtheit und müssen auch von dieser verwaltet werden. Er (Redner) wolle nicht: der Staat solle alle Bahnen, sondern nur alle Hauptbahnlinien nach und nach erwerben. Man brauche gar nicht den Weg der Expropriation, den er (Redner) durchaus nicht für bedenklich halte, zu betreten; auf dem Wege der freien Vereinbarung würde sich dies Project ebenfalls sehr gut realisiren lassen. Der Ueberschuß, den der Staat durch die Eisenbahnen erzielen würde, könnte den Steuerzahlern zu Gute kommen. Nur zufällige geschichtliche Ursachen, besonders politischer und financieller Art, haben den Bau und die Verwaltung der Eisenbahnen aus den Händen des Staates genommen und nicht ohne viele bedenkliche Folgen der Speculation und der Industrie übergeben. Er empfehle daher die Annahme folgender Resolution: „Der volkswirthschaftliche Congreß erklärt: 1) Der Plan des Ankaufs der deutschen Bahnen durch das Deutsche Reich ist als eine principiell wichtige Maßregel der Eisenbahnpolitik überhaupt anzusehen, weil dadurch das Staatsbahn-System als das nothwendige anerkannt wird. 2) Er ist zugleich das beste Mittel zur Durchführung der Bestimmungen der Reichs-Verfassung über das Eisenbahnwesen. 3) Die Uebertragung der preußischen Staatsbahnen an das Reich erscheint als ein erster richtiger und wichtiger Schritt zur Verwirklichung dieses Planes." — Herr Professor Dr. Nasse (Bonn): Er könne seinem Vorredner nicht beistimmen. Wer den Verhandlungen über den Ankauf der preußischen Bahnen durch den Staat beigewohnt und die auseinandergehenden Meinungen der Regierungs-Vertreter über die Verwaltung von Eisenbahnen gehört, der werde Bedenken gegenüber dem Reiches Eisenbahn-Projecte gewiß nicht zu unterdrücken vermögen. Wer könne außerdem die Rentabilität der Reichs-Eisenbahnen garantiren. Die Nordbahn, Pommersche Centralbahn u. s. w. seien wohl geeignet, als Schreckgespenst hierfür zu dienen. Wenn eine Privat-Actien-Gesellschaft Ausfälle habe, dann tragen die speculirenden Actionäre den Verlust, wenn aber der Staat Ausfälle habe, dann tragen den Verlust die Steuerzahler und viele solcher Steuerzahler, die vielleicht fast gar keinen directen Vortheil von dem Eisenbahnwesen haben. Gerade die süddeutschen Staatsbahnen und der preußische Finanzminister seien 1874 mit der Erhöhung der Eisenbahntarife vorangegangen, und den Staatsbahnen gegenüber seien die Klagen über schlechten und langsamen Gütertransport gerade am lautesten. Auf den preußischen Staatsbahnen gelte trotz ihrer einheitlichen Entwickelung noch immer kein einheitlicher Tarif. Er (Redner) sei keineswegs prinzipieller Gegner der Reichs-Eisenbahnen, vorläufig halte er aber den Zeitpunkt zur Verwirklichung eines solchen Projectes für vollständig ungeeignet. Eine langsame Vollziehung des Projectes, wie es Herr Professor Dr. Wagner empfohlen, würden unsere gegenwärtigen kranken Finanz-Verhältnisse kaum vertragen. Aber noch mehr: Die Realisirung des Reichs-Eisenbahn-Projectes würde geradezu zur politischen Corruption führen. (Rufe: Sehr wahr, sehr richtig!) Das Eisenbahnwesen greife in alle wirthschaftlichen Verhältnisse so tief ein, daß es nicht ausbleiben könne, daß die Wähler die Stellung des Abgeordneten zum Eisenbahnwesen in den Vordergrund stellen werden. Es werde alsdann nicht nach politischen Grundsätzen, sondern nach wirthschaftlichen Interessen zum Parlamente gewählt werden. Von einer Controle könne bei Reichs-Eisenbahnen keine Rede mehr sein. Daß ein Parlament diese Controle nicht zu üben vermöge, werde wohl allgemein einleuchten. (Lebhafter Beifall.) — Professor Dr. Dietzel (Marburg) äußerte sich fast vollständig im Sinne des Professor Dr. Wagner: Diese Ausdehnung des Staatsbahnnetzes habe sich zunächst und hauptsächlich auf die großen und durchgehenden Linien zu erstrecken, während die kleinen und localen Bahnen den Selbstverwaltungsorganen der Provinzen, Kreise und Gemeinden und der Privat-Industrie, jedoch unter möglichster staatlicher Förderung zu überlassen seinen. — Herr Dr. Eras (Breslau) erklärte sich aus ähnlichen Gründen wie Herr Professor Nasse gegen die Resolution von Wagner. — Auch Herr Regierungsrath Schick (Berlin) erklärte sich gegen das Reichs-Eisenbahn-Project. Er (Redner) bezweifle durchaus, daß das Reich auf die Dauer die Mittel zur Erhaltung und Errichtung der erforderlichen Eisenbahnen haben werde. — Herr Geheimer Commercienrath Stephan (Berlin): Er müsse sich gegen alle gestellten Anträge wenden, da er die vorliegende Frage noch nicht für spruchreif halte; ja er sei der Ueberzeugung: die Regierung selbst sei sich über diese Frage noch nicht klar. Ein französischer National-Oekonom habe ihm (Redner) einmal gesagt: Frankreich habe gar nichs dagegen, wenn Deutschland den Versuch der Ausführung des Reichs-Eisenbahn-Projektes machen würde. Deutschland würde alsdann ebenso viele Staatsschulden haben als Frankreich und es werde sich dann zeigen wer in einem zukünftigen Kriege den Sieg davon tragen werde. Sei denn die Verwaltung der Staatsbahnen eine untadelhafte? Habe man bei diesen nicht gerade einem sehr schwerfälligen, schablonenhaft bureaukratischen Verwaltungskörper zu begegnen. Es sei doch auch zu erwägen, daß ein Minister das alsdann große Eisenbahnbeamten-Heer in politischer Beziehung beeinflussen könnte. Die großen Unzuträglichkeiten, die all' den Industrieen, die mit den Eisenbahnen zu thun haben, entstehen würden, dürften voraus zu sehen sein. Gegen Uebelstände auf Privatbahnen könne man sich an den Staat beschwerdeführend wenden. Beschwerden über Staatsbeamte zu führen, sei aber erfahrungsgemäß sehr schwierig. (Lebhafter Beifall.) In ganz ähnlicher Weise äußerte sich Herr Fabrikant Funke (Hagen). Handelskammer-Consulent, Herr Dr. jur. Embden (Hamburg): Unzuträglichkeiten zwischen dem Publikum und den Bahnverwaltungen werde es sowohl auf Staats- als auf Privatbahnen immer geben. Dagegen gebe es keine Medicamente. Diese gar nichts beweisenden Bedenken seien doch aber nicht gegen ein so großes, erhabenes Project geltend zu machen. Man müsse sich eben zur Thatkraft erheben. Der letzte deutsch-französische Krieg habe am treffendsten bewiesen, was eine feste Einigung zu leisten vermöge. (Beifall.) — Endlich wurden unter Ablehnung all' der vielen gestellten Anträge für und gegen das Reichs-Eisenbahn-Project, folgende Sätze aus der von Herrn Regierungs-Rath Professor Dr. Böhmert (Dresden) gestellten Resolution acceptirt: „1) Der volkswirthschaftliche Congreß hält eine rasche Beseitigung der Mängel des deutschen Eisenbahnwesens, insbesondere der Unsicherheit und Verworrenheit der Tarife für dringend geboten. 2) Der Congreß hält die bisherigen Versuche, das Eisenbahnwesen gesetzlich zu regeln, nicht für derartig erschöpfend, daß eine gesetzliche Regelung nunmehr überhaupt als unmöglich zu erachten sei." — Hierauf wurden die Herren Justiz-Rath Dr. Carl Braun (Berlin), Regierungs-Rath Professor Dr. Böhmert (Dresden), Handelskammer-Secretär Dr. Gensel (Leipzig), Freiherr Dr. Max v. Kübeck (Wien), Redacteur A. Lammers (Bremen), Abg. Kaufmann Mosle (Bremen), Fabrikbesitzer Abg. Seyffert (Crefeld), Fabrikbesitzer Dr. Max Weigert (Berlin) und Redacteur Dr. O. Wolff (Stettin) mit dem Rechte der Cooptation in die ständige Deputation gewählt. — Der Vorsitzende theilte alsdann mit: Die bisher bestandene ständige Deputation des volkswirthschaftlichen Congresses habe beschlossen: das nächste Jahr keinen Congreß einzuberufen, sondern einer bereits von dem „Verein für Social-Politik" beschlossenen Einladung an den volkswirttlihschaftlichen Congreß auf dessen nächste Jahresversammlung Anno 1877 in Eisenach Folge zu leisten. Mit einem Danke an den Staat und die Stadt Bremen schloß nunmehr (gegen 6 Uhr Abends) der Vorsitzende, Herr Justizrath Dr. Carl Braun (Berlin), den 17. Congreß deutscher Volkswirthe.

Magdeburg, 28. September. [Der Beschluß der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung,] dem Ober-Bürgermeister Hasselbach für seine Verdienste um die Stadt ein sehr werthvolles Grundstück zum Geschenk anzubieten, ist von der königlichen Regierung nicht genehmigt worden, hauptsächlich wohl in Folge des Protestes, welchen ca. 4000 Bürger gegen den betreffenden Beschluß eingereicht haben.

Darmstadt, 28. Septbr. [Zum Reichseisenbahnproject.] Einer der ersten und wichtigsten Berathungsgegenstände, welche die zweite Kammer bei ihrem wohl in der zweiten Hälfte des kommenden Monats erfolgenden Wiederzusammentritt zu erledigen haben wird, ist die Stellung unseres Landes zur Reichseisenbahnfrage. Abg. v. Rabenau hat nämlich folgenden Antrag eingebracht:

„Die Kammer wolle beschließen, Gr. Staatsregierung aufzufordern, die auf wirksame Durchführung des Titel VII. der Reichsverfassung gerichteten Bestrebungen des Reichskanzlers im Bundesrathe kräftigst unterstützen zu lassen, mag diese Durchführung durch Herstellung eines einheitlichen Reichseisenbahnnetzes oder durch Combination herbeigeführt werden."

Der vierte Ausschuß hat hierüber berichtet und der Referent Abg. Hirschhorn einen sehr umfangreichen, mehrere Druckbogen umfassenden Bericht erstattet, welcher sich in der Presse befindet. Der Ausschuß beantragt, die Kammer wolle anstatt des vorstehenden Antrags des Abgeordneten v. Rabenau beschließen, die Regierung zu ersuchen:

„1) Den Erwerb der preußischen Bahnen u. s. w. durch das Reich, nach Inhalt des preußischen Gesetzes vom 24. März l. J., bei Vorlage dieser Proposition im Bundesrath zu unterstützen; 2) den Gedanken des Erwerbes der deutschen Eisenbahnen, resp. doch desjenigen Theiles derselben, für welchen sich die Reichsregierung demnächst zum Ankauf entschließen wird, bei jeder sich darbietenden geeigneten Gelegenheit, insbesondere bei Vorlage desfallsiger Anträge an den Bundesrath, nach Kräften zu fördern; 3) im Falle der Annahme der demnächstigen Vorlage über den Erwerb der preußischen Bahnen u. s. w. durch das Reich, sobald sich hierzu ein günstiger Zeitpunkt trifft, mit dem Reiche wegen Abtretung sämmtlicher hessischen Staatsbahnen nebst Zubehör und mit solchen zusammenhängender Rechte

in Verhandlung zu treten und den Ständen seiner Zeit wegen Genehmigung der so anzubahnenden Veräußerung Vorlage zu machen."

Die Ausschußanträge werden, wie verlautet, der lebhaftesten Opposition der demokratischen und clericalen Kammerfractionen begegnen.

Stuttgart, 28. Sept. [Erlaß.] Der Staats-Anzeiger für Würtemberg veröffentlicht nachstehenden allerhöchsten Erlaß:

Mein lieber Ober-Bürgermeister Dr. von Hack! Der so überaus herzliche Empfang, welcher Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser bei Höchstdessen Besuche an meinem Hoflager von Seiten der Stadt Stuttgart bereitet worden ist, die Art und Weise, wie die Einwohnerschaft meinem erhabenen Gaste während seines hiesigen Aufenthaltes ihre Verehrung und Zuneigung bethätigt hat und die Beweise treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit, welche während dieser Tage meiner Gemahlin, der Königin, und mir zu Theil geworden sind, haben meinem Herzen aufrichtig wohl gethan und mich mit inniger Freude erfüllt. Es drängt mich, diesen Gefühlen Ausdruck zu geben, und ich beauftrage Sie, den Einwohnern hiesiger Stadt für die von ihnen kundgegebenen Gesinnungen und das von ihnen beobachtete loyale Verhalten meinen gnädigsten Dank auszusprechen. Insbesondere gilt dieser Dank Ihnen, sowie den Mitgliedern der bürgerlichen Collegien und des Festcomites, deren hingebende Bemühungen so viel zum Erfolge dieser schönen Tage beigetragen haben. Mit der Versicherung meines Wohlwollens verbleibe ich, mein lieber Ober-Bürgermeister Dr. v. Hack, Ihr gnädiger König Karl.

Karlsruhe, 26. Sept. [Vermählung.] Anfang October wird in Brombach an der Tauber die Vermählung des Herzogs von Bardi, Neffe des Grafen von Chambord, mit der Tochter Dom Miguel's stattfinden. Man erwartet, daß mehrere französische, spanische und italienische Glieder der Familie Bourbon anwesend sein werden. Der Pariser „Bien Public" erzählt, man habe sich in politischen Kreisen angelegentlich mit der Frage beschäftigt, ob auch die orleanistischen Prinzen anwohnen würden und versichert, zwei Mitglieder der Familie Orleans hätten eine Einladung abgelehnt.

4 **Straßburg,** 28. Septbr. [Nachträgliches aus Weißenburg.] Mit der gestern Nachmittag 2 Uhr erfolgten Abreise des Kaisers, seiner fürstlichen und prinzlichen Umgebung und seines glänzenden Gefolges, in dem sich die Träger so vieler siegberühmter Namen befanden, haben die Weißenburger Kaisertage ihren Abschluß gefunden. Sehen wir von der militärischen Bedeutung der in der Nähe Weißenburgs am 25. und 26. vorgenommenen Cavallerie-Uebungen ab, lassen wir selbst den gewaltigen Eindruck unbeachtet, den der Glanz und die Tüchtigkeit deutscher Heeresmacht unverkennbar auf die vielen Tausende der erschienenen elsässischen, pfälzischen und badischen Zuschauer gemacht haben, so verbleibt diesem ersten Besuche des Kaisers in dem erst vor 6 Jahren für Deutschland wiedergewonnenen Lande eine hohe politische Bedeutung. Dieselbe beruht in der Thatsache, die sich bei den Besuchen der elsässischen Ortschaften Ober-Seebach, Schleithel, Sulz unterm Wald, Wörth und Fröschweiler durch den Kaiser, den Kronprinzen und das übrige Gefolge unverkennbar herausgestellt hat, daß zwischen der nordelsässischen Landbevölkerung in ihrer großen Mehrheit und dem deutschen Kaiserhause bereits ein Verhältniß besteht, wie es durch die geschichtlichen Ueberlieferungen, die Gemeinsamkeit der Sprache und Nationalität, die Interessen des Landes zwar geboten und erklärt wird, wie man es aber im Elsaß bei der Gewöhnung der Beurtheiler, nur auf die verwälschten Kreise der städtischen Intelligenz zu blicken, nicht erwartet hatte. Die in dieser Beziehung gemachten günstigen Erfahrungen haben auf den Kaiser, wie man hört und wie auch ersichtlich war, den angenehmsten Eindruck gemacht und andererseits hat er auch durch sein leutseliges, volksfreundliches Wesen Alle entzückt, die in den verflossenen vier Tagen in seine Nähe zu gelangen oder gar mit ihm zu sprechen so glücklich gewesen sind. Wir denken, in die Herzen der nord-elsässischen Landbevölkerung ist durch den Weißenburger Kaiserbesuch eine gute Saat ausgestreut worden, die einen günstigen Boden gefunden hat; es wird nicht an Gelegenheiten fehlen, die uns zeigen werden, ob die Saat herrlich aufgegangen ist, oder ob das Unkraut, das gewisse Hände auszustreuen nicht ablassen werden, sie wieder überwuchert hat. Wir können nicht alle die Ovationen aufzählen, die dem Kaiser in den von ihm besuchten elsässischen Ortschaften aus der Mitte der eingeborenen Bevölkerung heraus bereitet worden sind, aber wenn wir auf die festliche, aus freien Stücken vorgenommene Ausschmückung aller der Dörfer und Städtchen, die der Kaiser auf seinen Ausflügen in die Umgegend Weißenburgs und bei dem Besuche des Schlachtfeldes von Wörth passirte, hinweisen, wenn wir an das zahlreiche Erscheinen der berittenen jungen Bauern zum Ehrengeleit des kaiserlichen Wagens, der jungen Mädchen in der sonntäglichen Landestracht mit ihren Blumensträußen und Willkommsprüchen erinnern, wenn wir anführen, daß z. B. die sämmtlichen ländlichen Bürgermeister des Kreises Hagenau, angethan mit der schwarzweißrothen Dienstschärpe, sich auf den Antrag eines der Ihrigen in Fröschweiler zur Begrüßung des Kaisers eingestellt hatten, so wird man sich mit uns der freudigen Ueberzeugung hingeben, daß die Verwälschung gottlob! nicht tief in den nordelsässischen Bauernstand eingedrungen ist, oder, daß er sie wie einen Tropfen falschen Blutes wieder aus seinem Leibe ausgeschieden hat. — Daß der Kaiser nach dem ihm im Elsaß gewordenen Empfange, für den soeben eine warme kaiserliche Danksagung veröffentlicht wird, lebhafter als je den Gedanken hegt, auch andere Theile des Landes, insbesondere seine Hauptstadt Straßburg, zu besuchen, ist erklärlich. Der Kaiser selbst hat diesem seinem Wunsche Ausdruck gegeben, indem er bei der huldvollen Verabschiedung des Vorstandes und des Dirigenten des Straßburger Männergesangvereins, die er nach der Serenade am Abende des 25. empfangen hatte, die Hoffnung „eines Wiedersehens im nächsten Jahre in Straßburg" aussprach.

Oesterreich.

*** **Wien,** 28. Sept. [Das Handschreiben des Czaren.] Wäre nicht die Erklärung, die Kaiser Wilhelm in Weißenburg abgegeben, so würde, wenigstens hier in Wien, Niemand mehr an dem unmittelbar bevorstehenden Ausbruche des Krieges zweifeln. Bedauerlich ist es dabei nur, daß dem Friedens-Regenbogen, den der Deutsche Kaiser hat erglänzen lassen, doch zur Stunde noch jede officielle Signatur fehlt. So müssen denn wir armen uneingeweihten Menschenkinder, die wir blos einen gewöhnlichen „beschränkten Unterthanenverstand" besitzen, uns schon an das halten, was sich vor unseren Augen abspielt; und das ist, weiß der Himmel, fürwahr wenig erbaulich! Der Krieg an der Morawa hat also wieder begonnen: und wenn unsere Officiösen naiv genug meinen, darin läge keine Gefahr, weil Türken und Serben, nachdem sie sich allenfalls selbst in einem Winterfeldzuge bis zum nächsten Frühjahre verblutet, dann erst recht weiches Wachs in den Händen der Diplomatie und vernünftigen Rathschlägen zugänglich sein würden — so kann man doch eben nur fragen, ob sie denn im Ernste glauben, daß eine Intervention Rußlands bis dahin hintangehalten werden könne? Weder die dem deutschen Kaiser zugeschriebene Aeußerung, daß die Sicherung des Friedens eine „schwere Arbeit" gewesen, weil der Czar daheim ganz isolirt dastehe, noch die Ereignisse, die wir vor unseren Augen sich abspielen sahen, deuten darauf hin, als sei nur die geringste Aussicht vorhanden, daß Rußland den Raufereien hinten weit in der Türkei noch ein halbes Jahr Gewehr bei Fuß zuschauen könne und wolle. Seit dem Wiederausbruche des Krieges und seit der Acceptirung der Königs-Proclamation in Belgrad beginnt die orientalische Frage für Oesterreich in das Stadium der Entscheidung zu treten, wo Graf Andrassy sich entschließen muß, zwischen der Freundschaft Rußlands oder der energischen Vertretung jener Interessen zu wählen, die er selbst zu wiederholten Malen als Vital für unsere Monarchie bezeichnet hat. Die Bedenklichkeit dieser Alternative spricht sich jetzt auch klar in der Haltung der Officiösen aus. Nachdem sie die Serben stets auf jede Weise cajolirt, geht ihnen plötzlich eine Offenbarung darüber auf, daß die Türken, ebenso wie die „russischen Condottieri" die letzten Sympathien der civilisirten Welt verscherzt haben. Also auch zu der Erkenntniß kommen sie allmälig, daß, was „Serbien" geschrieben wird, „Rußland" ausgesprochen werden muß. In dieser fatalen Constellation bildet nun die Sendung des General-Adjutanten Grafen Sumarokoff mit einem Handschreiben des Kaisers Alexander an Kaiser Franz Joseph, den Markstein. So viel man hört, spricht in diesem Autograph der Czar seine Friedensliebe, seinen Wunsch, mit Oesterreich zusammenzugehen und seinen Entschluß, den Reichstädter Abmachungen getreu zu bleiben, allerdings aus; nicht minder scharf aber betont er, daß ihm, bei der Isolirung inmitten seines Volkes bezüglich seiner Friedens-Bestrebungen, dies Alles nur möglich sei, wenn Oesterreich einwillige, statt der „administrativen" eine vollständige politische Autonomie für die insurgirten Provinzen und für Bulgarien zu fordern. Andererseits erklärt das Handschreiben sich aber auch entschieden gegen die serbische Königsmacherei. Sumarokoff, der von hier nach Belgrad abgereist ist, habe in dieser Richtung auch einen Brief des Czaren an Milan zu überbringen, der darin peremptorisch aufgefordert werde, mit dem Königs-Spectakel ein Ende zu machen. Eben deshalb mag auch wohl zu dieser Sendung derselbe Generaladjutant auserseh en sein, der im October die Glückwünsche des russischen Kaisers zur Vermählung Milans mit Matolin Ketschka nach Belgrad überbrachte. Ist denn aber Milan auch nur noch in der Lage, oder ist Tschernajeff der Wille zuzutrauen, der Weisung des Czaren zu folgen? Läßt das Pronunciamento von Alexinac sich überhaupt noch rückgängig machen? Oder würde nicht vielmehr jeder Versuch dazu blos neue Verwickelungen heraufzubeschwören vermögen? Wird und kann andererseits Rußland ein zwangsweises Einschreiten gegen die serbischen Königsmacher zugeben, während sich diese an der Morawa mit den Türken herumschlagen? Nun hat Andrassy allerdings in Belgrad lakonisch erklären lassen, daß Oesterreich ein Königreich Serbien „nicht dulde" — was muthet aber Rußland uns jetzt zu? Um seine sehr prekaire Unterstützung gegen die Königsmacher zu erkaufen, soll Graf Andrassy einwilligen, die conditio sine qua non für seinen Beitritt zu den englischen Friedens-Propositionen zurückzuziehen: daß die „Autonomie" der Herzegowina, Bosniens und Bulgariens lediglich eine rein locale, communale, administrative im Sinne der December-Reform-Note sein dürfe!

Frankreich.

⊙ **Paris,** 27. Septbr. Abends. [Tagesbericht.] Mac Mahon ist heute von Laforêt zurückgekehrt. D'Audifferet-Pasquier wird nicht, wie es hieß, durch Gesundheitsrücksichten verhindert, nach Brüssel zum Congreß zu gehen; er geht nicht dorthin, weil die Präsidenten der Delegationen anderer Länder, wie der Prinz von Wales und der Graf von Flandern ebenfalls nicht erscheinen. — Das „Echo" schreibt: Der Marschall-Präsident hat im Allgemeinen einen befriedigenden Eindruck auf seiner militärischen Rundreise gewonnen. Ueber einzelne Zwischenfälle bei den Manövern des 8. Corps hat er sich jedoch unzufrieden geäußert. Vor allem erregte die Intendantur, welche sich zu wiederholten Malen ihrer Verpflichtungen unpünktlich entledigte, das Mißfallen des Marschalls. Die Regierung dürfte sich daher bewogen fühlen, beim Zusammentritt der Kammern die Discussion über das Militär-Verwaltungs-Gesetz, dessen Berichterstatter de Freycinet ist, zu beschleunigen. — Wie es heißt, hat der General Chanzy beim Justizminister die Verfolgung des „Pays" wegen Veröffentlichung falscher Alarmgerüchte über die Stimmung unter den Araberstämmen in Algerien beantragt. Vermuthlich wird die Regierung sich jedoch mit dem Communiqué begnügen, welches dem „Pays" zugegangen ist und worin jene Gerüchte durchaus dementirt werden. — Ein Comite von „revolutionären und socialistischen" Studenten fordert die Mitglieder der Universität auf, sich an der Subscription zu betheiligen, welche zur Bestreitung der Reisekosten für die Theilnehmer am Arbeitercongreß eröffnet worden ist. — Der Bonapartist Dugué de la Fauconnerie, der ehemalige Redacteur des „Ordre", erregt heute allgemeines Erstaunen durch eine Rede, worin er Miene macht, sich zur Republik zu bekehren. Bei einem landwirthschaftlichen Feste in der Orne sagte er unter Anderem, man müsse anerkennen, daß die Republik eine gute Regierungsform sei und daß sie sich um die Vertheidigung aller Interessen bemüht zeige. Hiermit stimmt es, wenn erzählt wird, daß der augenblicklich in Paris weilende Rouher seit einiger Zeit große Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit an den Tag legt.

⊙ **Paris,** 28. Sept. [Wahlangelegenheiten. — Ministerielles. — Zur orientalischen Frage. — Ducrot. — Don Carlos.] Von den 6 Deputirtenwahlen, welche am nächsten Sonntag stattfinden werden, kann das Parteien-Verhältniß in der Kammer nicht beeinflußt werden. Die Mehrheit ist dort nicht mehr von der Verschiebung einiger Stimmen abhängig, wie das in der früheren National-Versammlung der Fall gewesen und noch gegenwärtig im Senat der Fall ist. Es begreift sich also, wenn der bevorstehende Wahlact im größeren Publikum nur mäßige Theilnahme erregt; doch hat diese in sechs verschiedenen und weit von einander entfernten Landestheilen zu vollziehende Kundgebung immerhin ihre Bedeutung. Die Situation, die schwerlich mehr eine Aenderung erfahren wird, ist jetzt die folgende. Im Bezirk Embrun (Hautes Alpes), wo es sich um eine Stichwahl handelt, bleiben der Kleriko-Legitimist de Prunières und der Republikaner Ferrary einander gegenüberstehen. Bei der ersten Abstimmung hatte de Prunières persönlich mehr Stimmen als Ferrary, aber Ferrary theilte sich in die überwiegende Zahl der republikanischen Stimmen mit einem Herrn Ollier, der jetzt von der Candidatenliste verschwindet. Die Wahrscheinlichkeit ist also für den Erfolg des republikanischen Candidaten. In Auch (Gers) bekämpfen der Bonapartist Peyrusse und der Republikaner David einander zum vierten Male. Bei der letzten Wahl rechnete man Anfangs eine kleine Majorität für Peyrusse heraus, aber die genauere Stimmenzählung bewies, daß er in der Minderheit geblieben war, daher die Kammer seine Wahl cassirte. Auf diesen Bezirk haben, wie bereits gemeldet, die Bonapartisten ihre Anstrengungen concentrirt und eine Reihe von Parteiführern ist dort für Peyrusse thätig. Im Bezirk von Senlis (Oise) tritt ein verschämter Imperialist, der Advocat Picard, ein Freund und Mitarbeiter des einstigen Seinepräfecten Haußmann, auf. Er wollte Anfangs seine Gesinnung verleugnen, seine Anhänger haben aber für ihn Farbe bekennen müssen. Nach dem Rücktritt des Intransigenten Bessenoir, der sich einige Wahl-Reclame für künftige Zeiten machte, ist der einzige republikanische Candidat jetzt ein junger Advocat, Franch. Chauveau. Der Bezirk Cambrai (Nord-Departement) hatte bisher nur einen republikanischen Candidaten, den reichen Fabrikbesitzer Bertrand-Milient; in letzter Stunde findet er jedoch einen Concurrenten in der Person eines ehemaligen Richters Lestoquoy, der freilich gar keine Aussicht auf Erfolg zu haben scheint. In Saint-Gandeno (Haute-Garonne) bewerben sich von Neuem der von der Kammer invalidirte Tron, ein Hotelbesitzer von Bagnères de Luchon, bei dessen früherer Candidatur die Unterstützungen für die Ueberschwemmten der Garonne zu Wahlbestechungs-Zwecken verwandt wurden, ein Reactionärer von etwas zweifelhafter Parteischattirung; und von Seiten der Republikaner der Dr. Camparan. Wir kommen endlich zum sechsten Bezirk, demjenigen von Toul (Meurthe-et-Moselle), welcher dem vom Blitz erschlagenen Deputirten Claude einen Nachfolger zu geben hat, Hier trat zuerst der republikanische Candidat Petitbien auf und schien keinen Nebenbuhler finden zu sollen, da die Gesinnung der Wählerschaft für den Erfolg eines Reactionären wenig Hoffnung ließ. Die Clericalen haben jedoch einen Verwandten und Namensvetter des früheren Deputirten, A. Claude, zum Auftreten bewogen und sie zählen auf diese Verwandtschaft, um einen Theil der Gegner herüberzuziehen. Außerdem aber ist gestern eine radicale Candidatur unter dem Patronat Victor Hugo's angekündigt worden. Da Petitbien in seinem Glaubensbekenntniß nicht für die absolute Amnestie eintreten wollte, stellen die Radicalen einen Candidaten Namens Ancelot auf, welcher alle Forderungen der extremen Partei unterschreibt. Wie in den anderen Bezirken, so hat in demjenigen von Toul der Präfect, A. Gigot, den Beamten jede Einmischung in die Wahl-Propaganda untersagt. — Gegen Erwarten wird, wie es heißt, der Minister des Innern auch am heutigen Ministerrathe noch nicht Theil nehmen. Im Conseil soll über das Datum für die Eröffnung der parlamentarischen Session berathen werden; die Mehrzahl der Minister scheint dafür, daß man vor Anfang November die Kammern berufe. Ebenso wird allem Anschein nach die Frage vom Arbeitercongreß zur Sprache kommen; die Untersagung dieses Congresses ist aber nicht zu erwarten. Ferner dürfte der Duc Decazes Bericht über den Stand der diplomatischen Unterhandlungen erstatten. In den officiösen und politischen Kreisen bleibt man dabei, daß diese Unterhandlungen einen guten Verlauf nehmen, und die von der „Agence Havas" mitgetheilten Aeußerungen Kaiser Wilhelms in Stuttgart haben diesen Eindruck befestigt. Trotzdem sind die Blätter voll von beunruhigenden Gerüchten und Commentaren. Die „Débats" heben hervor, daß die Einigung der Cabinete doch blos auf Worten beruhe und daß sie vielleicht verschwinden werde, wenn man diesen Worten eine bestimmte Deutung geben und sie zu praktischer Anwendung bringen müsse. Für diesen unangenehmen Zustand machen die „Débats" zum größten Theile die englischen Liberalen verantwortlich, welche die Serben zum Widerstand gegen den Willen Europa's angereizt hätten. Aus Semlin berichtet der Correspondent des eben genannten Blattes, daß er auf die Versicherungen des Belgrader Ministeriums hin fälschlich die Annahme der Waffenstillstandsverlängerung gemeldet habe. Man wisse nicht, warum die auswärtigen Correspondenten von diesem Ministerium absichtlich getäuscht worden. Die serbische Regierung wolle keinen Waffenstillstand unter einem Monat annehmen; tagtäglich gingen neue russische Verstärkungen nach Deligrad ab. — Nach dem heutigen Ministerconseil wird Dufaure sich wieder aufs Land begeben. Der Kriegsminister Berthaut läßt officiös mittheilen, daß er weder für den Senat noch für die Kammer eine Candidatur annehmen will, um seinen Offizieren das Beispiel der Nicht-Einmischung in die Politik zu geben. — Man versichert, daß der General Ducrot nicht zu den Generälen gehört, denen neuerdings das Commando eines Armeecorps übertragen werden soll. — Don Carlos hat nun die Erlaubniß zu vorübergehendem Aufenthalt in Frankreich erhalten. Er wird binnen Kurzem eine Reise nach England und der Schweiz machen.

Provinzial-Zeitung.

XIII. **Breslau,** 30. Sept. [Zum Schutze gegen das Verlorengehen von Waarenproben und Drucksachen auf der Post.] Unter den unanbringlichen Briefpostsendungen, welche von den Bezirks-Postanstalten dem bei jeder Oberpostdirection eingerichteten Ausschuß zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen behufs Ermittelung der Absender zugeführt werden, befinden sich erfahrungsmäßig auch zahlreiche Waarenproben, Muster ohne Werth, Drucksachen u. dgl. Zum Theil mußten diese Gegenstände als unbestellbar vom Bestimmungsorte zurückgesandt werden, weil daselbst der Empfänger nicht zu ermitteln war, oder die Annahme der Sendung verweigert hatte. Nicht wenige der Waarenproben 2c. sind aber oft am Bestimmungsorte noch gar nicht gewesen, weil deren Schwere das bestimmungsmäßige Normalgewicht von 250 Gramm überschritt und sie deshalb nach den §§ 1 bezw. 10 der Postordnung vom 18. December 1874 nicht zur Absendung gelangen durften. Die Rückgabe derartiger Proben 2c. an den Auslieferer war nicht zu ermöglichen, weil dieser sich auf der Sendung nicht genannt hatte. Zur Vermeidung derartiger Unannehmlichkeiten möchte es sich sehr empfehlen, wenn, namentlich in kaufmännischen Kreisen, allgemein der Gebrauch angenommen würde, daß auf den der Post zur Beförderung überwiesenen Waarenproben, Drucksachen u. dergl. der Absender seinen Namen und Wohnort angiebt.

---

d. **Breslau,** 29. Septbr. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Die gestrige Vorstands-Sitzung leitete in Vertretung des königlichen Departements-Thierarzt Dr. Ulrich der stellvertretende Vorsitzende, Hauptmann und Rechnungs-Rath Jänicke. Erledigt wurden zunächst eine Reihe von Fragen, welche auf das am 7. October c. stattfindende 25jährige Stiftungsfest des Vereins Bezug nehmen. Beglückwünschungs-Schreiben zu diesem Feste sind bereits eingegangen von den Herren: Ober-Präsident a. D. von Nordenflycht, Landrath Knebel-Döberitz (Neumarkt), Oberlehrer Behnke (Hamburg), vom Münchener Thierschutz-Verein, vom Schweizerischen Centralverein, vom Landrath v. Röder, vom Geh. Ober-Regierungsrath v. Kehler (Berlin), vom Präsidenten des Hamburger Thierschutz-Vereins, Dr. Warburg, und vom Ober-Präsidenten v. Ende (Hessen). — An Stelle des Herrn Müller soll Auctions-Commissarius Hausfelder in den Vorstand einberufen werden. — Dem Pariser Thierschutzverein soll auf seine Anfrage, ob der hiesige Verein sich damit einverstanden erklären würde, daß der nächste internationale Thierschutz-Congreß im Jahre 1878 zu Paris abgehalten werde, eine zustimmende Erklärung zugesandt werden. — Die eingegangenen Anzeigen von Thierquälereien werden der Polizei-Anwaltschaft zu weiterer Verfolgung überwiesen und die eingelaufenen Schrift- und Drucksachen den Mitgliedern zur Berichterstattung übergeben.

—d. **Breslau,** 30. Sept. [Generalversammlung des Droschken-Besitzer-Vereins.] Die gestern Abend im „Russischen Kaiser" abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Kriebel, mit Verlesung eines Antwortschreibens des königl. Polizei-Präsidiums auf eine Petition des Vereins. Das Schreiben lautet: Der angefochtene § 24 des Droschken-Reglements vom 7. Juni 1872 (betreffend das Trabfahren unbesetzter Droschken innerhalb der Stadt) ist aus der Erwägung hervorgegangen, daß das sogenannte Hausiren der Droschken innerhalb der Stadt aus Rücksicht des lebhaften Straßenverkehrs und im Interesse der weniger gesuchten äußeren Standplätze nicht geduldet werden kann. Die angefochtene Vorschrift, deren Zweck als richtig anerkannt wird, ist bis jetzt, d. h. 4 Jahre lang — wie von den Deputirten der Antragsteller anerkannt worden, mit großer Mäßigkeit und Nachsicht gehandhabt worden. Nachdem in neuester Zeit das sogenannte Hausiren der Droschken bedenklich überhand genommen hatte, mußte der § 24 strenger gehandhabt werden, was zu vermehrten Denunciationen und zu härteren Strafen geführt hat. Wenn jetzt von den Antragstellern in Aussicht gestellt ist, daß das schädliche Hausiren der Droschken durch eigene Einwirkung der Droschkenbesitzer abgestellt werden soll, so kann zwar polizeilicherseits auf die beantragte Aufhebung des § 24 nicht eingegangen werden, doch sollen, wie früher, die einschlagenden Verhältnisse mit möglichster Nachsicht und Billigkeit berücksichtigt und namentlich an Sonn- und Festtagen, wo die Straßen leer sind, und überhaupt dann, wenn Verkehrsstörungen im einzelnen Falle nicht zu befürchten sind, auch der Verdacht des Hausirens nicht vorliegt, Denunciationen wegen Schrittfahrens vermieden werden. — Auf eine zweite Vorstellung des Vereins beim königlichen Polizei-Präsidium sind die Aufsichtsbeamten angewiesen worden, etwaige Contraventionen der Droschkenführer durch Anrufen 2c. jedesmal sofort zu constatiren. — Im Anschluß hieran ermahnt Redner die Droschkenbesitzer

und Droschkenführer, sich gegen die polizeilichen Beamten nicht renitent zu zeigen. — Der zweite Punkt der Tagesordnung hatte zum Gegenstande die Einführung von Blechmarken für die Passagiere, welche von den Bahnhöfen nach der Stadt fahren wollen. Es haben dieserhalb bereits Verhandlungen zwischen dem hiesigen und dem Berliner Droschken-Besitzer-Verein einerseits, und zwischen dem hiesigen und dem Berliner Polizei-Präsidium andererseits geschwebt. Nachdem Redner auf die Vortheile des Marken-Systems sowohl für das Publikum, wie für den Droschkenbesitzer aufmerksam gemacht hatte, sucht er nachzuweisen, daß die Einführung desselben in Breslau ebenso gut möglich sei, wie in Berlin und Dresden. Für die Passagiere würde dadurch ein Aufschlag von nur 10 Pf. erwachsen. Da das Polizei-Präsidium nicht Geneigtheit gezeigt habe, die nöthigen Beamten hierfür zu stellen, so habe sich der Vorstand des Vereins dazu erboten, die Controle selbst in die Hand zu nehmen. Ein etwaiger Ueberschuß soll zu gleichmäßiger Equipirung der Droschkenbesitzer verwandt werden. Der Berliner Verein habe übrigens dadurch einen jährlichen Ueberschuß von 4000 Thlr. erzielt. Die Versammlung erklärt sich für Einführung dieses Markensystems, nachdem noch die Herren Hirschmann und Kroll dafür gesprochen hatten. — Der Vorsitzende macht ferner die Mittheilung, daß künftigen Montag der Vorsitzende des Berliner Droschkenbesitzer-Vereins in Breslau anwesend sein werde, um gemeinschaftlich mit dem Vorstande des hiesigen Vereins eine Petition an den Reichstag behufs Abänderung der das Fuhrwesen betreffenden §§ 37 und 76 der Gewerbeordnung zu berathen. Bereits früher ist eine derartige Petition an den Reichstag gerichtet worden, welche jedoch nicht die nöthige Unterstützung gefunden hat. — Bezüglich der Lohnfrage erklärt Herr Kothe, daß anderwärts den Kutschern ein fester Lohn gegeben werde. Da dies hier nicht der Fall sei, würden die Besitzer moralisch und materiell geschädigt, materiell, indem sich die Kutscher auf unrechtmäßige Weise schadlos halten, moralisch, weil Elemente unter den Kutschern sind, die besser anderswohin gehörten. Nach längerer Debatte wird über diese Frage zur Tagesordnung übergegangen. — Zum Schluß macht der Vorsitzende die Mittheilung, daß der Herr Polizei-Präsident in Aussicht gestellt habe, den Standplatz an der Altbüßer- und Ohlauerstraßen-Ecke den Droschken 2. Klasse wieder einzuräumen, ebenso den Platz am Victoriahotel an der Schuhbrücke.

Breslau, 30. September. Angekommen: Se. Excellenz Grunwald, Generallieut. u. Pascha, aus Konstantinopel. (Frdbl.)

* [Personalien.] Ernannt: der Flößmeister Heilscher in Carlsmarkt zum Förster in Königshuld, Oberförsterei Jelowa. — Angenommen: der landräthliche Bureaugehilfe Adaschkiewitz aus Beuthen OS. als Regierungs-Civil-Supernumerar. — Angestellt: der frühere Sergeant Kliegel als Strafanstalts-Aufseher zu Ratibor. — Bestätigt: die Wahlen des pensionirten Gendarm Weichsel in Leobschütz zum Bürgermeister der Stadt Schurgast und des Seifensiedermeister Krause in Oberglogau zum Rathmann: ferner die Wiederwahlen der bisherigen Rathmänner Kaufmann Kotzur und Kaufmann Roth zu Guttentag.

µ [Alarmirung der Feuerwehr.] In einem Keller Rosenthalerstraße Nr. 4 waren vorgestern eichene Spähne zum Brennen gekommen, die Gefahr aber beim Eintreffen der Feuerwehr schon beseitigt. — Gestern Vormittag gerieth in einer Reuschestraße Nr. 57 belegenen Restaurationsküche eine ziemlich bedeutende Quantität Gänsefett in Brand und kam die Feuerwehr, welche das Feuer durch Ueberschütten mit Sand beseitigte, auf einige Zeit in Thätigkeit.

⊚ **Hirschberg**, 29. Sept. [Begräbniß-Unterstützungs-Verein. — Cudowaer Bade-Capelle.] Das Statut des mit Anfang d. J. hier gegründeten „Vereins zur Unterstützung der Hinterbliebenen bei Todesfällen der Lehrer des Hirschberger Kreises" hat nunmehr die Anerkennung der königlichen Regierung gefunden, so daß der Verein sich jetzt in der Lage sieht, den vielen Anfragen über die Einrichtung desselben durch Uebersendung des Statutes binnen Kurzem genügen zu können. — Die unter Leitung des Musik-Directors G. Löwenthal stehende Cudowaer Bade-Capelle gedenkt, falls ihr die Verhältnisse zusagen, den Winter hindurch hier zu verweilen und hat bereits seit vorigem Sonnabend in verschiedenen Concerten ihre vorzüglichen Leistungen bekundet.

---

s. **Waldenburg**, 29. Sept. [Versammlung liberaler Wähler.] Die gestern Abend im Saale des Gasthofes „Zum Schwert" stattgefundene Versammlung liberaler Wähler, zu welcher vierzehn Vertrauensmänner der Partei öffentlich eingeladen hatten, war sehr zahlreich besucht. Nachdem Fabrik-Director Brier zum Vorsitzenden und Fabrik-Besitzer Petzoldt sowie Fabrikbesitzer Dr. Websky zu Beisitzern gewählt worden, eröffnete Ersterer die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher derselbe auf die Wahlbestrebungen der verschiedenen politischen Parteien hinwies und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die liberale Partei bei den bevorstehenden Wahlen den Sieg davon tragen werde. Dr. Websky erstattete sodann Bericht über die am 13. d. Mts. in Schweidnitz stattgefundene Zusammenkunft von liberalen Vertrauensmännern des Wahlkreises Reichenbach-Waldenburg, in welcher der Fabrikbesitzer Julius Kaufmann in Wüstegiersdorf auf eine an ihn gerichtete Anfrage die Erklärung abgegeben, ein Mandat nicht anzunehmen, der Beschluß gefaßt worden war, die bisherigen Abgeordneten, Kreis-Gerichts-Rath Kletschke, Justiz-Rath Braun und Rechtsanwalt Lipke zur Wiederwahl zu empfehlen. Nachdem auch Fabrikbesitzer Petzoldt und andere Redner diese Candidaturen befürwortet hatten, ergriff Gerichts-Rath Kletschke das Wort, um die Versicherung abzugeben, daß er das ihm früher übertragene Amt nicht leicht genommen, bei keiner Abstimmung gefehlt habe und ganz auf dem Boden des an die liberalen Wähler Schlesiens erlassenen Wahlaufrufes stehe. Diese Erklärungen fanden den vollsten Beifall der Versammlung. Vorschuß-Vereins-Director Hübner machte darauf aufmerksam, daß ein großer Theil der liberalen Wähler nicht für die Wiederwahl des Rechtsanwalts Lipke gestimmt sei, sondern einen Abgeordneten aus dem Kreise wünsche, worauf Justizrath Stuckart den Fabrikbesitzer Petzoldt als Candidaten sehr warm empfahl, der jedoch die entschiedene Erklärung abgab, ein Mandat ablehnen zu müssen. Die Versammlung beschloß nunmehr fast einstimmig, die Abgeordneten Kletschke und Braun wieder zu wählen, in Betreff der Wiederwahl des Abgeordneten Lipke aber sich noch nicht definitiv zu entscheiden. Nachdem in Folge gestellten Antrages noch der Wunsch ausgesprochen worden, die Vertrauensmänner, welche die Versammlung veranlaßt, möchten für die Zukunft als Wahl-Comite die Sache der Liberalen in die Hand nehmen, wurde die Versammlung geschlossen.

---

§ **Striegau**, 29. Sept. [Jubiläum.] Wie bereits erwähnt, war für heute die amtliche Feier des 50jährigen Amtsjubiläums des Königl. Kreisgerichtsraths Goldstein in Aussicht genommen. Um 12 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Richtercollegiums, die Rechtsanwälte und die Subalternbeamten im Sitzungssaale des Königl. Kreisgerichts, um den Jubilar, der von einer Deputation abgeholt worden war, zu beglückwünschen. Kreisgerichts-Director Mantell hielt an den Jubilar eine herzliche Ansprache und überreichte ihm im Namen der Richter und Rechtsanwälte als Jubelgeschenk ein Paar silberne Leuchter, sowie ein höchst geschmackvolles silbernes Schreibzeug mit der Figur der Themis und der poetischen Inschrift: „Von der Themis und ihren Getreuen — verehrter Herr Jubilar! O möchte ihr Gruß Sie erfreuen, sie bringen ihn freudig dar." Hieran schloß sich die feierliche Ueberreichung des von Sr. Maj. dem Kaiser verliehenen Rothen Adlerordens 4. Klasse mit der Zahl 50, sowie die Uebergabe eines ehrenden Anerkennungsschreibens aus dem Justizministerium. Der Gefeierte dankte mit bewegten Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange im Kreise seiner theuern Collegen seine Pflichten auf's Beste zu erfüllen. Morgen wird die Loge ihrem Meister einen Festabend bereiten und ihm ein prachtvolles Album mit den Portraits sämmtlicher Brüder überreichen.

= **Ohlau**, 29. Sept. [Doppelter Selbstmord durch Ertrinken.] Gestern Abend sahen zwei den Oderdamm entlang gehende Arbeiter in einiger Entfernung eine Manns- und eine Frauensperson, welche sich Hand in Hand hielten, von einer Buhne in die Oder stürzen. Heut früh wurden die Leichen Beider mehrere Tausend Schritt von einander entfernt aufgefunden. Der Mann, etwa 50 Jahre alt, mittelgroß, war mit schwarzem Düffelüberzieher, dunklem Rock und schwarzen Hosen; die Frauensperson, etwa 45 Jahre alt, untersetzt, mit brauner Plüschjacke, schwarz- und blaucarrirtem halbwollenem Oberrock, neuem, roth- und schwarzgestreiftem Unterrock, gestreiften Parchent-Unterhosen bekleidet und mit einem Bruchband versehen. In den Taschen des Mannes wurden zwei Eisenbahnbillets dritter Klasse, von Breslau nach Ohlau pro 28. d. Mts. giltig, vorgefunden, woraus zu schließen, daß Beide gestern von Breslau hierher gekommen; dieselben waren schon einige Zeit vor der That auf dem Oderdamm promenirend gesehen worden. Die Frauensperson hatte an der Stelle, an der sie ins Wasser gesprungen, ein weißleinenes Taschentuch, gezeichnet C. W. 5, wie die Arbeiter gesehen, absichtlich hingelegt.

⊙ **Lipine**, 28. Sept. [Verschiedenes.] Durch Hüttenarbeiter, welche auf Nachtschicht gehend, zwei Personen durch das Fenster aus dem Geschäftslocale des Kaufmanns Popelka steigen sahen, aufmerksam gemacht, gelang es genanntem Kaufmann, in seinen Lehrlingen zwei leichtsinnige Bürschchen zu entdecken, die sein Vertrauen mißbrauchend, ihm seit geraumer Zeit diverse Waaren entwendet und für deren Erlös ein angenehmes Leben in öffentlichen Localen der Umgegend zur Nachtzeit geführt hatten. Während der Untersuchung in hiesigem Amtsgefängniß inhaftirt, ist es dem einen der jugendlichen Verbrecher geglückt, sich durch die Flucht den Folgen seiner Thaten für den Augenblick zu entziehen. Wie stets bei derartigen Fällen, wird auch hier eine bisher unbescholtene Familie, in welcher die jugendlichen Diebe willige Abnehmer der entwendeten Waaren gefunden hatten, compromittirt und in Mitleidenschaft gezogen. — Frl. Buchwald, Lehrerin an hies. Hütten-Knappschafts-Simultanschule, verläßt den 1. Oct. c. nach nur einjähriger Wirksamkeit hierorts ihre gegenwärtige Stellung und folgt einem Rufe an die Privat-Mädchenschule zu Myslowitz. Es ist dies binnen Jahresfrist der Fortgang der fünften Lehrkraft an genannter Schule. — Trotz der allgemeinen Geschäftsmisere sind in diesem Sommer neben mehreren An- resp. Erweiterungsbauen auch fünf, zum Theil recht ansehnliche neue Wohnhäuser aufgeführt worden.

? **Rosdzin**, 29. Septbr. [Gewitter. — Chaussee.] Heut Nachmittag gegen 3 Uhr entlud sich ein aus Südwest kommendes Gewitter über unserem Orte so heftig, wie wir es den ganzen Sommer hindurch nicht gehabt haben. Der Sturm peitschte den strömenden Regen mit solcher Gewalt herab, daß die Herbstblumen in den Gärten entblättert und blüthenleer wurden. Fast eine halbe Stunde tobten Gewitter, Sturm und Regen über unserem Orte, bis sich diese späten, ungebetenen Gäste nach Polen hinüber verzogen. In dieser kurzen Zeit strömten die Straßen hinab förmliche Wasserbäche, und unser Bach war in kurzer Zeit bis an den Rand seiner Ufer angeschwollen. — Die Chaussee zwischen hier und Wilhelminehütte ist seit gestern fertig. Ob sie lange den stolzen Namen Chaussee führen wird, ist unsicher, da bei der sehr bedeutenden Frequenz die Bauart doch wohl eine zu leichte gewesen zu sein scheint.

[Notizen aus der Provinz.] * Gr.-Glogau. Der „Nied. Anz." meldet: Die katholische Partei des Glogauer Wahlkreises beabsichtigte Herrn Freiherrn v. Köller auf Köben als Candidaten zur Reichstagswahl aufzustellen. Auf eine deshalb an ihn gerichtete Anfrage antwortet derselbe aus Marienbad, den 26. September: „Unterzeichneter bedauert diesmal, nachdem er von mehreren Kreisen als Candidat für den Reichstag aufgestellt worden ist, kein Mandat, seines Nervenleidens wegen, annehmen zu können und dankt gleichzeitig für das in ihn gesetzte Vertrauen. Freiherr von Köller auf Köben."

† Kattowitz. Die hiesige Ztg. meldet: Ein bedauerlicher Unglücksfall ist dem Güter-Expeditions-Assistenten Herrn Hänsch wiederfahren. Von einer Geburtstagsfeier, wo er unter den Fröhlichen mit der Fröhlichste war, in seine Wohnung zurückgekehrt, wollte er noch eine Weile zum offenen Fenster hinaussehen und legte sich mit dem Oberkörper auf die Fensterbrüstung. In dieser Stellung war Herr H. wahrscheinlich eingeschlafen und mag derselbe das Gleichgewicht verloren haben, denn plötzlich stürzte er aus dem Fenster seiner im Tyrol'schen Hause gelegenen Wohnung mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster aus einer Höhe von drei Stockwerken herunter. Die Schmerzensrufe des Verunglückten wurden bald im Hause und in der ganzen Nachbarschaft gehört, worauf demselben so schnell als dies in der ungelegenen Zeit möglich war, die ersten Samariterdienste und auch die nöthige ärztliche Hilfe Seitens des Herrn Sanitätsrath Dr. Holtze geleistet. Wie wir hören, befindet sich Herr H., welcher in das städtische Lazareth geschafft worden ist, bei voller Besinnung, obgleich seine Verletzungen, die sich ausschließlich auf den Kopf erstrecken, sehr bedenklich sind. — Während die Familie des Herrn Cantor Belkin sich zur Feier des Versöhnungsfestes in der Synagoge befand, verunglückte das Dienstmädchen derselben durch unvorsichtige Behandlung des Petroleums auf eine schauderhafte Weise. Nachdem es zur Herstellung des Abendbrotes im Ofen Feuer gemacht hatte, wollte es eine möglichst intensive Flamme erzielen und goß aus einer 5 Pfund Petroleum enthaltenden Flasche eine Quantität dieses gefährlichen Brennstoffes in das Feuer. Dabei entzündete die Flamme auch das Petroleum in der Flasche, welche sofort explodirte, und das brennende Petroleum übergoß die ganze Kleidung des Dienstmädchens. Die Unglückliche allarmirte durch ihr Hilfegeschrei die Hausbewohner, diese aber, bestürzt durch den schrecklichen Anblick, wußten sich nicht zu rathen. In ihrer Verzeiflung tauchte das Dienstmädchen glücklicherweise mit ihrem brennenden Oberkörper in eine Wasserstande, wodurch die Flamme nur theilweise gelöscht wurde. Endlich warf Fräulein Fr., welche zufällig im Hause besuchsweise anwesend war, die Brennende zu Boden und erstickte durch darüber geworfene Kleidungsstücke die Flamme gänzlich. Bis jetzt ist uns noch nicht bekannt, inwieweit die Verletzungen gefahrdrohend sind, wir wissen nur, daß das unglückliche Mädchen Brandwunden auf Armen und Hals davongetragen und auch seinen Haarwuchs zum Theil eingebüßt hat.

Beuthen OS. Am 29. d. M. wurde Elias mit noch zwei anderen Sträflingen unter starker Bedeckung nach Ratibor abgeführt. Fernere Verurtheilte, als Kolaschinsky und Simon, wurden nach Brieg und Hettwer, Ligischinsky und Przybilla nach Striegau befördert. Außerdem sind 5 Corrigenden nach Schweidnitz und 14 Strafgefangene nach Gleiwitz abgeliefert worden.

⁂ [Constadt.] Als die hiesige jüdische Gemeinde am Versöhnungsfeste nach beendigtem Gottesdienst, Abends nach 6 Uhr, die Synagoge verließ, stürzte plötzlich einer der großen massiven Kronleuchter mit großem Gepolter herab, ohne daß irgend ein weiteres Unglück angerichtet wurde.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 29. Sept. Die heutige Börse trug gegen die letztvergangenen gewöhnlichen Geschäftstage eine eher nachtheilig veränderte Physiognomie. Dieselbe Lustlosigkeit, dieselbe Enthaltung von geschäftlicher Thätigkeit, dieselben Zweifel und Conclusionen in Bezug auf die Entwickelung der politischen Verhältnisse herrschten heute ebenso wie bisher. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, wenn der hiesige Platz in eine gewisse Abhängigkeit von den anderen Börsen geräth und diese Abhängigkeit in der Coursbewegung zum Ausdruck bringt. So war denn auch heute das gesammte Coursniveau in Folge der auswärtigen Notirungen etwas herabgesetzt. Der Geldmarkt zeigt eine geringere Flüssigkeit und während sich tägliches Geld auf 4½ à 5% stellte, waren feinste Briefe am offenen Markte nicht unter 3⅜ % zu placiren. Die Rückgänge, die die internationalen Speculationspapiere erfuhren, beziffern sich auf 2—3 M. Gegen Schluß der Börse besserte sich die Stimmung für Oesterr. Creditactien etwas. Oesterr. Nebenb. blieben fast ganz vernachlässigt, ließen aber auch keinen so festen Charakter wie in den vorhergegangenen Tagen durchblicken. Galizier behaupteten sich ziemlich gut. In den localen Speculationseffecten fand im Allgemeinen nur ein geringer Verkehr statt. Disconto-Commanditanth., obwohl etwas niedriger in der Notiz, erwiesen sich doch im Ganzen als recht fest. Gegen den Schluß ermattete jedoch auch hierfür die Stimmung etwas. Larahütte zog etwas an und Dortmunder Union war zu besserem Course in gutem Verkehr. Disconto-Commandit 119, ult. 119,40—119, Dortmunder Union 9,50, Laurahütte 71, ult. 70—71,75—70,75. Auf dem Gebiet für ausländische Staatsanleihen machte sich ein lebhafteres Eingreifen der Contremine bemerkbar und veranlaßte dies Rückgänge, von denen eigentlich kein hierher gehöriges Effect verschont blieb. Besonders waren Italiener angeboten, aber auch Oesterr. Renten und 1860er Loose zeigten sich stark offerirt, Russische Werthe theils geschäftslos, theils niedriger, da zahlreiche Verkaufsaufträge die Coursbewegung in drückender Weise beeinflußten, Preußische und andere deutsche Staatspapiere stabil in den Coursen, aber auch ebenso gering im Verkehr. Auch von den Eisenbahn-Prioritäten ist ein Gleiches zu sagen, einheimische verhielten sich sehr ruhig, Oesterr. Devisen waren etwas reger, Russische gedrückt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast ganz. Halberstädter lebhaft anziehend. Oberschlesische matt. — Potsdamer niedriger. Rumänische 6 pCt. Obligationen weichend. Bankactien in ruhigem Verkehr. Deutsche Bank ging lebhaft um, Meininger Bank, Coburger Credit und Preußische Bodencredit etwas besser, Centralbank für Industrie belebt und höher, Berliner Commerzbank ging in Posten bei anhaltendem Begehr um, Berliner Handelsgesellschaft langsam anziehend, Antwerpener Centralbank wiederum niedriger. Auch Thüringer Bank gedrückt. Industrie-Papiere meist ohne Geschäft. Centralstraße zu herabgesetzter Notiz begehrt, Germania und Westend gesucht. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf behauptet, Berliner Eisenbahnbedarf beliebt, Görlitzer Eisenbahn-Bedarf vorwiegend offerirt. Pluto sehr fest, Gelsenkirchen behauptet, Massener, Apeler Bed. höher, Märk.-Westfäl. und Tarnowitzer ebenfalls um Kleinigkeiten besser, Marienhütte beliebt.

Um 2½ Uhr: Matt. Credit 255, Lombarden 132,50, Franzosen 471,50, Reichsbank 158,75, Disconto-Commandit 118,75, Dortmunder Union 9,50, Laurahütte 70,75, Cöln-Mindener 104,75, Rheinische 115,75, Bergische 81,75, Rumänen 16,00, Türken 11,37.

Wien, 29. Sept. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 16. bis zum 22. Sept. 357,488 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 63,085 Fl.

Wien, 29. Septbr. [Wochenausweis der gesammten Lombardischen Eisenbahn] vom 16. bis zum 22. September 1,615,227 Fl., gegen 1,495,361 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehreinnahme 119,866 Fl.

Wien, 29. Septbr. Die Einnahme des italienischen Netzes in der Woche vom 16. bis zum 22. Septbr. betrug 838,882 Fl., die Mehreinnahme desselben 28,885 Fl., die Gesammt-Mehreinnahme des italienischen Netzes seit 1. Juli d. J. 377,715 Fl., die Gesammt-Mindereinnahme des österreichischen Netzes seit 1. Januar d. J. 410,042 Fl.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 29. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,30. Pariser Wechsel 81,05. Wiener Wechsel 167,00. Böhmische Westbahn 153. Elisabethbahn 118. Galizier 173¼. Franzosen*) 235½. Lombarden*) 66. Nordwestbahn 110. Silberrente 57½. Papierrente 55¼. Russische Bodencredit 85½. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100¾. 1860er Loose 102½. 1864er Loose 258. Creditactien*) 126⅜. Oesterreichische Nationalbank 719,00. Darmst. Bank 108¼. Berliner Bankverein 84½. Frankfurter Wechslerbank 82⅞. Oesterr.-deutsche Bank 92⅝. Meininger Bank 77½. Hessische Ludwigsbahn 99⅞. Oberhessen 73⅝. Ungarische Staatsloose 145, 40. do. Schatzanweisungen alte 87. do. Schatzanweisungen neue 85⅝. do. Ostbahn-Obligationen II. —. Central-Pacific 98½. Reichsbank 158¼. Wenig belebt. Course im Allgemeinen matter.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 126⅜. Franzosen 235¼. Lombarden 66. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 29. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 57⅞, Creditactien 126¼, 1860er Loose 103, Franzosen 587, Lombarden 164, Ital. Rente 74½, Vereinsbank 118⅛, Laurahütte 70, Commerzbank 94½, Norddeutsche 127¼, Anglo-deutsche 47, Internationale Bank 83½, Amerikaner de 1885 97, Köln-Minden. St.-A. 104¾, Rhein-Eisenbahn do. 115¾, Bergisch-Märkische do. 81¾, Disconto 3¼ pCt. — Matt.

Wechselnotirungen: London lang 20, 37 Br., 20, 31 Gd., London kurz 20, 44 Br., 20, 38 Gd., Amsterdam 168, 05 Br., 167, 45 Gd., Wien 166, 00 Br., 164, 00 Gd., Paris 80, 65 Br., 80, 25 Gd., Petersburger Wechsel 263, 00 Br., 261, 00 Gd.

Hamburg, 29. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. September-October 199 Br., 198 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 202 Br., 201 Gd. — Roggen pr. September-October 144 Br., 143 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer still. Gerste flau. Rüböl fest, loco 73½, pr. Mai 72, pr. October pr. 200 Pfund 72½. — Spiritus still, pr. September 38¾, pr. October-November 38¼, pr. November-December 38½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100% 39. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 21,00 Br., 20,90 Gd., pr. September 20,90 Gd., pr. Octbr.-December 20,75 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Liverpool, 29. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 28. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. Amerikaner auf Zeit $\frac{1}{32}$ billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte October-Nov.-Verschiffung 5⅞, Dec.-Januar-Verschiffung $5\frac{29}{32}$, Januar-Februar-Verschiffung $5\frac{15}{16}$ D.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische $5\frac{15}{16}$, fair Dhollerah $4\frac{7}{16}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{5}{16}$, good. middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4⅜, good fair Oomra $4\frac{9}{16}$, fair Madras 4⅛, fair Pernam 5¾, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅛.

Baumwollenwochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 181,000 B., davon amerikanische 25,000 Ballen.

Manchester, 29. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7⅝, 30r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅛, 40r Double Weston 11, 60r Double Weston 14¾, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{34}{50}$ 8½pfd. 96. Markt ruhig.

Petersburg, 29. Septbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 31½, do. Hamburg 3 Mt. $269\frac{11}{16}$, do. Amsterdam 3 Mt. 159¼, do. Paris 3 Mt. 332⅜, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 189, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 184, ½-Imperials 6, 31. Große russische Eisenbahn 170. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102⅛. Privatdisc. 9%.

Petersburg, 29. Septbr, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 51,00. Weizen loco 10,50. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,70. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 11,80. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 29. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 29. Septbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez. u. Br., pr. Sept. 50 bez., pr. October 50 bez. u. Br., pr. October-December 49½ bez., 50 Br. pr. September-December —. Steigend.

Bremen, 29. Septbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 20, 10 bez., pr. October 20, 10 bez., pr. November 20, 50 bez., pr. December 20, 70. Fest.

Berlin, 29. Sept. [Productenbericht.] Die Stimmung für Roggen war zwar fest an heutigem Markte, doch eine Besserung in den Preisen hat sich keinen Eingang zu verschaffen gewußt, da das Angebot dem Begehr nach Terminen genügte. Waare ist nur mäßig umgesetzt, für feinere Partien fehlt es nie an Verwendung. — Roggenmehl fest. — Weizen etwas matter, Käufer hielten zurück und nöthigten die Abgeber zu einigem Entgegenkommen. — Hafer loco kaum preishaltend. Herbst unverändert, andere Termine waren matter. — Rüböl wurde merklich besser bezahlt. Das Geschäft wäre lebhafter geworden, wenn es nicht an Verkäufern gefehlt hätte. — Petroleum ziemlich fest. — Spiritus etwas höher. Das anhaltend nasse Wetter wirkte anregend auf die Meinung. Waare ist unbeachtet. Unser Lager umfaßt noch circa 2 Millionen Liter.

Weizen loco 180—220 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner weißer märkischer — M. ab Kahn bez., per August-September — M. bez., per September — M. nom. bez., per Septbr.-October 199½ M. bez., per October-Novbr. 200—200½—199—199½ M. bez., per November-December 202½—201½ M. bez., per April-Mai 208 M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — vom 1. September. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 147—186 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 147—149½ M. ab Kahn bez., neuer russischer 160—168 M. bez., inländ. 180—185 M. ab Bahn bez., extrafeiner inländischer — M. ab Bahn bez., exquisiter — M. ab Bahn bez., per Frühjahr 158½—158 M. bez., per Sept. — M. bez., per September-October 152—152½ M. bez., per October-Novbr. 152½—152 M. bez., per November-December 154½—154 M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — vom 1. Septbr. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 152½ M. — Gerste loco 130—175 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 128—168 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 146—163 M. bez., russischer 130—155 M. bez., pommerscher 159—164 M. bez., schlesischer 155—162 M. bez., polnischer — M. bez., galizischer 145—153 M. bez., böhmischer 159—165 M. bez., ungarischer 140—145 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 151½—151 M. bez., per Septbr. — M. bez., per Sept.-Octbr. 153½ M. bez., per October-November 149 M. bez., per Novbr.-December 149 M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 153½ M. — Erbsen: Kochwaare 166—200 M., Futterwaare 159—165 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 28,50 bis 26,50 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 25,00—23,50 M. bez., Nr. 0 und 1 23,25—22,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai 22,25 M. bez., per September 23,20—25 M. bez., per Septbr.-Octbr. 22,60—70 M. bez., per October-November 22,25 M. bez., per Novbr.-Decbr. 22,25 M. bez., per December-Januar — M. bez. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 23,2 M. — Oelsaaten. Raps — M. bez., Rübsen — M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 70,5 M. bez., per April-Mai 72,8—73 M. bez., per Septbr. — M. bez., per Septbr.-Octbr. 71 M. bez., per October-Novbr. 71 M. bez., per November-Decbr. 71,8—72—71,9 M. bez., per Dec.-Januar — M. bez. Gekündigt 700 Ctr. Kündigungspreis 71 M. — Leinöl loco 59 M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 45 M. ab Bahn bez., per Sept. 42,3—4 M. bez., per Sept.-October 42,3—4 M. bez., per Octbr.-November 42,4—5 M. bez., per November-Decbr. 42,8—6—7 M. bez., per Dec.-Januar — M. bez. Gekündigt 300 Bar. Kündigungspreis 42,2 M.

Spiritus loco „ohne Faß" 51,3—51 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 52,6 bis 3—5 M. bez., per September 51,7 M. bez., per September-October

51,6—3—5 M. bez., per October-November 50,6—4—5 M. bez., per Nov.-Dec. 50,5—3—4 M. bez. Gekündigt 2000 Liter. Kündigungspreis 51,5 M.

Berliner Börse vom 29. September 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe. .	4½	104,60 bz
do. de 1876 .	4	97,20 G
Staats-Anleihe	4	96.80 bz
Staats-Schuldscheine. .	3½	93,90 bzB
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,90 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,50 B
Pfandbr. Pommersche	3½	83,50 bz
Pfandbr. Posensche neue. . .	4	94,50 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96.10 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	96,20 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96 G
Rentenbriefe. Preussische	4	96,10 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98,40 bz
Rentenbriefe. Sächsische.	4	96,80 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,60 G
Badische Präm.-Anl. .	4	118,25 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121,50 B
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108,70 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 251,75 G
Badische 35 Fl.-Loose 136 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,90 bz
Oldenburger Loose 134,90 B

Ducaten 9,75 G	Fremd. Bkn. — —
Sover. —	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,25 bz	Oest. Bkn. 167,75 bz
Imperials 16,69 G	Russ. Bkn. 268 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102,80 bz
Unkb. Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,40 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 B
do. rückzb. à 110	5	106,40 bz
do. do. do.	4½	98,50 B
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,60 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr. .	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	105 G
do. do. II. Em.	5	101,75 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109 B
do. do. II. Em.	5	106,50 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101,50 bz
do. 4½ do. do. m.110	4½	95,50 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,75 G
Oest. Silberpfandbr. .	5½	34,10 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	27 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	86 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	— —
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	32 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	57.50 bz
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 57,40b
do. Papierrente	4⅕	55,70-55,40 bz
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11. 55.70-[40b
do. 54er Präm.-Anl. .	4	97,50 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	102,60 bzG
do. Credit-Loose . . .	—	308,10 etbzG
do. 64er Loose	—	257,50 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	160,50 bz
do. do. 1866	5	156 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,40 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	76,10 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	67,50 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,60 B
do. do. 1885	6	100,70 bzG
do. 5% Anleihe . . .	5	102,90 bzG
Französische Rente . .	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig. . .	6	102,30 etbzG
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	68,25 bz
Rumänische Anleihe. .	8	— —
Türkische Anleihe . . .	5	11,90 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	70,25 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38.70 bz
Türken-Loose 30,50 B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	100 G
do. III. v. St.3½g.	3½	85,25 bzG
do. do. VI.	4½	97,10 bz
do. Hess. Nordbahn.	5	102,30 G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	— —
do. Lit C. . .	4½	88,20 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,50 G
do. do. E.	4½	96,40 bzG
do. do. F.	4½	96,40 bzG
do. do. G.	4½	96,50 bzG
do. do. H.	4½	91,70 bz
do. do. J.	4½	91,50 G
do. do. K.	4½	91,50 bzG
do. von 1876	5	98,25 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91,25 G
do. . . Lit. B.	4½	99,50 bzG
do. . . . . IV.	4	93,40 bzB
do. . . . . V.	4	90.50 G
Halle-Sorau-Guben . .	5	100,80 bz
Hannover-Altenbeken .	4½	— —
Märkisch-Posener . . .	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96 bzG
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96 G
do do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99,50 G
do H.	4½	101,25 bz
do. . . von 1869.	5	101,75 bz
do. von 1873. .	4	91 20 B
do. von 1874. .	4½	98,40 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94.50 B
do. do.	5	102,75 G
do. Stargard-Posen	4	93 G
do. do. II. Em.	4½	98,50 G
do. do. III. Em.	4½	98,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	77 G
Ostpreuss. Südbahn . .	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B. .	5	100.30 bzG
Schlesw. Eisenbahn . .	4½	— —
Chemnitz-Komotau. . .	5	70,25 etbzB
Dux-Bodenbach.	5	54.50 bz
do. II. Emission . .	5	42.25 bzB
Prag-Dux.	fr.	23.50 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	80,25 G
do. do. neue	5	76,70 B
Kaschau-Oderberg . . .	5	56,75 bz
Ung. Nordostbahn . . .	5	52,75 bzG
Ung. Ostbahn.	5	49,80 bzG
Lemberg-Czernowitz .	5	63,90 bz
do. do. II.	5	65,50 G
do. do. III.	5	60,30 bz
Mährische Grenzbahn	5	58 B
Mähr.-Schl. Centralb. .	fr.	17,25 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn .	5	63 bzG
Oesterr.-Französische	3	319,76 bz
do do. II.	3	309,50 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	242 bz
do. neue	3	242,75 bzG
do. Obligationen	5	78,10 bz
Warschau-Wien II. . .	5	94,50 bz
do. III. . .	5	91,80 G
do. IV. . .	5	87 bzB
do. V. . .	5	— —

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	168,95 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,36 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81 bzB
Petersburg 100SR.	3 M.	7	262,30 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	266,70 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	167,40 bz
do. do.	2 M.	4½	166,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	20,75 bzG
Berg.-Märkische. .	2	4	4	81,75 bz
Berlin-Anhalt . . .	8½	8	4	108 bzB
Berlin-Dresden . .	5	—	4	21 bz
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	32 bz
Berlin-Hamburg . .	12½	10	4	180 B
Berl. Nordbahn - .	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅜	3	4	82 bzG
Berlin-Stettin . . .	9¹¹/₁₂	9	4	120,40 bzB
Böhm. Westbahn.	5	5	5	76 bz
Breslau-Freib. . . .	7½	5⅔	4	74 bzB
Cöln-Minden	6⁹/₂₀	4⁶/₁₀	4	104,75 bz
do. Lit. B.	5	5	5	103,75 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	7,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	87,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	8,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,10 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	39,10 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	44 bzG
Ludwigsb.-Bexb. .	9	9	4	176,75 bz
Märk.-Posener . . .	0	0	4	17 G
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	106,50 bzG
Magdeb.-Leipzig . .	14	14	4	264,30 bz
do. Lit. B.	4	4	4	98,20 G
Mainz-Ludwigsh. .	6	6	4	100,50 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	96,75 bz
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	136,60 bz
do. B. . . .	12	10½	3½	127 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	474-71,50-2 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	220 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	133,50-2,50 bz
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	24,90 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	4	108,50 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	48,10 bz
Rheinische	8	8	4	115,80 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	92,60 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	10,50 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	16 bzB
Schweiz Westbahn	0	0	4	23 90 bzG
Stargard - Posener	4½	4½	4½	101,50 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	131,25 bz
Warschau-Wien. .	10	7½	4	200 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer . .	4	5	5	74,50 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	5	20,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	35.90 bz
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	39,75 etbzB
Märkisch-Posener	0	3½	5	70 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	69,10 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	94,50 bz
Ostpr. Südbahn . .	3½	5	5	75,50 bz
Pomm. Centralb. .	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	111 bzG
Rumänier.	8	8	8	67 bz
Saal-Bahn	2⅔	1½	5	27.75 bz
Weimar-Gera. . . .	5	2½	5	25,75 bz

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand-.G.	5	0	4	22 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	47,50 bz
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	162 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	72 bzG
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	84.75 bzG
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	97,50 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	69 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	75,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68 bzG
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,10 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	107,50 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	96 B
Deutsche Bank . .	5	3	4	81,25 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	158,75 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	93,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	119 bz
do. ult.	12	7	4	118 75-18,75 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	90,50 G
do. junge	6	5½	4	94 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	— —
Goth. Grundcredb.	9	8	4	105 bz
Hamb. Vereins-B.	11⅑	9⁴/₉	4	118 bz
Hannov. Bank . . .	6⅔	9⁷/₁₅	4	103,50 bz
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	82 B
Lndw.-B. Kwilecki	6½	—	4	65 etbzB
Leipz. Cred.-Anst.	9⅓	7	4	109,75 G
Luxemburg. Bank	9	6½	4	98,75 B
Magdeburger do.	5½	5½	4	103,90 B
Meininger do.	4	3	4	77,50 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	15 G
Nordd. Bank	10	6¾	4	128,50 B
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	96,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	49 G
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	255,50-6-5,50
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	99,80 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,60 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117 bzG
Sächs. Bank	10½	10	4	120 bzG
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	95 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	89,75 bz
Schl. Vereinsbank	5	5	4	90 bzG
Thüringer Bank. .	6	5	4	74,50 bz
Weimar. Bank. . .	5¼	0	4	45,25 bzG
Wiener Unionsb. .	5	2⁶/₇	4	101 G

In Liquidation.

Berliner Bank . . .	0	—	fr.	88,25 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	84,80 bzG
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6 B
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95,50 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	78,50 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	91,50 G
Hessische Bank . .	0	—	fr.	55 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr.-Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3,25 G

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	134,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	10,25 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,90 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	15,25 bzG
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	124,25 G
Schles. Feuervers.	17	20	4	725 G
Donnersmarkhütte	4	3	4	19,50 G
Dortm. Union . . .	0	—	4	9,50 bzG
Königs- u. Laurah.	10	2	4	71 bzB
Lauchhammer . . .	0	—	4	23 bzG
Marienhütte	7⅔	8	4	68,50 etG
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	10 B
Redenhütte	0	—	4	9 50 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	10,50 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	81 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	85 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	41 bzG
Vorwärtshütte . . .	1	0	4	12 G
Baltischer Lloyd .	0	0	4	40 bzG
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	— —
do. ver. Oelfabr.	5	1	4	45 G
Erdm. Spinnerei .	4	1	4	20 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	49 etbzB
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	10,50 G
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	28,60 bzG
Schl. Leinenind. .	7½	8	4	76,50 G
do. Porzellan	0	0	4	11 bzB
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	68 B

Breslau, 30. Septbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr schleppend, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen bei schwachem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,80 bis 18,80—21,20 Mark, gelber 16,60—17,80 bis 19,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer 16,50 bis 17,00 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste unverändert, per 100 Kilogr. neue 13,60 bis 14,80 Mark, weiße 15,00—15,40 Mark.

Hafer leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 12,80 bis 13,80 bis 14,50 Mark.

Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,70 Mark.

Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 16,60—17,60—19,80 Mark.

Bohnen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Mark.

Lupinen in matter Haltung, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken schwach beachtet, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat . . .	26	50	25	—	22	50
Winterraps	31	50	29	50	28	50
Winterrübsen	30	25	28	25	27	25
Sommerrübsen	29	25	27	25	26	25
Lendotter	27	—	26	—	22	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen lebhaft gefragt, rother höher, per 50 Kilogr. 50—54—60 bis 63 Mark, — weißer sehr fest, per 50 Kilogr. 57—60—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, per 50 Kilogr. 32—35—38 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,50 bis 33,50 Mark, neu 29,50—30,50 Mark, Roggen fein 27,50—28,50 Mark, Hausbacken 26,50—27,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 29. 30.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 14°,5	+ 11°,2	+ 8°,4
Luftdruck bei 0°	327''',59	328''',64	330''',49
Dunstdruck	3''',91	4''',02	4''',04
Dunstsättigung	57 pCt.	77 pCt.	97 pCt.
Wind	W. 4.	W. 2.	NW. 2.
Wetter	wolkig.	bedeckt.	bedeckt.

Wärme der Oder . . . . 7 Uhr Morgens + 11°,4.

Breslau, 30. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 18 Cm. U.-P. — M. 60 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 29. Sept. Die Vertreter der Inhaber auswärtiger Anleihen haben eine Versammlung der Besitzer egyptischer Schuldtitres zum 3. October c. einberufen. In derselben beabsichtigt Goschen über die gegenwärtige Lage der egyptischen Finanzen Bericht zu erstatten.

Bukarest, 29. Sept. Der neu ernannte englische Generalconsul Oberst Mansfield hat heute dem Fürsten sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Der diesseitige diplomatische Agent in Konstantinopel, Fürst Ghika, ist hier angekommen. — In dem heute erschienenen Amtsblatte werden die Statuten der Gesellschaft des rothen Kreuzes von Rumänien vom Fürsten sanctionirt.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Wien, 29. Sept. Das Abend-„Tagblatt" meldet: Rußland habe, von Deutschland unterstützt, neuerdings die österreichische Occupation Bosniens mit gleichzeitiger Cooperation Rußlands auf anderen türkischen Gebieten in Vorschlag gebracht.

Belgrad, 29. Sept. Gestern fand von früh 4 Uhr bis Abends ein heftiges Treffen bei Alexinatz statt. Die Türken wurden vom Morawafluß zurückgedrängt.

Vermischtes.

[Die Jubelfeier des Münchener Kunstgewerbe-Vereins.] Zum gestrigen Ballfeste war Bühne und Parquet des königl. Hoftheaters in einen prächtigen Ballsaal verwandelt und das ganze Logenhaus glänzend erleuchtet. Um 8 Uhr betrat Prinz Luitpold mit Erzherzogin Gisela, Prinz Arnulph und Prinzessin Therese seine Loge und stimmte das Orchester unter Direction von Schmittroth die Jubel-Ouverture von Carl Maria von Weber an. An diese schloß sich eine kurze und kräftige Ansprache des Ausstellungs-Präsidenten v. Miller, gipfelnd in einem dreifachen Hoch auf die Wiedervereinigung von Kunst und Handwerk. Ein Wink Herrn v. Miller's und im Hintergrunde des Bühnenraumes enthüllte der Vorhang ein von Rudolph Seitz gestelltes lebendes Bild, die Blüthezeit deutscher Kunst und deutschen Kunsthandwerkes darstellend, in der Mitte Kaiser Karl V., jenen Fürsten, der sich einst bückte, um Albrecht Dürer's entfallenen Pinsel aufzuheben. Ueber dem Bilde reichten sich Kunst und Handwerk zum Bunde die Hände. — Nun setzte sich unter den Klängen des von C. v. Perfall componirten Festmarsches der „Festzug" in Bewegung, voran Reisige in geschlitztem Wamms und riesigen Bareten und Herolde, welche Mühe genug hatten, das befrackte um etliche hundert Jahre jüngere Publikum in Ordnung zu halten. Nun kamen der Reihe nach — auf Wägen die prächtigsten Schaustücke mit sich führend — die verschiedenen ehrsamen Gewerbe: Meister, Gesellen und Lehrlinge, die Meister mit ihren tugendsamen Ehehälften. Den Schluß des wohl an 200 Personen zählenden Festzuges machten die Künstler, unter denen Defregger als Albrecht Dürer hervorragte und die „Malerei" auf prunkvollem Wagen. Die mannigfachen Costüme, welche fast sämmtlich noch aus den Tagen des Künstlerballes im königl. Odeon stammten, gewährten einen überaus malerischen Anblick. Nachdem der Zug den Saal durchschritten und die Gewerbe ihre Embleme und Standarten im Hintergrunde aufgestellt hatten, begann das eigentliche Ballvergnügen, dem sich Ritter und Knecht, Edelfräulein und Bürgermädchen im Vereine mit den Herren und Damen des 19. Jahrhunderts bis zur frühen Morgenstunde hingaben.

[Heribert Rau †.] Todeskunde auf Todeskunde! Unerbittlich hält der bleiche Sensenmann seine Ernte unter den vaterländischen Künstlern und Schriftstellern. Kaum daß Anastasius Grün auf dem Friedhofe in Gratz sein Ruheplätzchen gefunden, kaum daß in Berlin Adolf Glasbrenner die Augen zum ewigen Schlafe geschlossen, bringt schon der Telegraph die Botschaft von dem Hinscheiden Ernst v. Bandels und heute stehen wir am Sarge Heribert Rau's, der nach längerer Krankheit am 26. September in Frankfurt a. M. seine Laufbahn beschlossen hat. Eine ehrenvolle, thatenreiche Laufbahn! Nicht die breite, bequeme Heerstraße ist es, die seinen Lebensweg bezeichnet; mühsam mußte er sich von Jugend auf seine Pfade selbst brechen und unablässig war er dem Kampf verkettet, das Wort Goethe's bethätigend: „Ein Mensch, das heißt ein Kämpfer sein".

Zu Frankfurt am 11. Februar 1813 geboren, mußte er sich gegen seine Neigung dem Handelsstande widmen: er that es, versäumte aber nicht, daneben, so viel Zeit als er nur erübrigen konnte, auf ernste Studien zu verwenden. Begeistert für Freiheit und Wahrheit, nahm er dann, als im Jahre 1844 die freireligiöse Bewegung ausbrach, lebhaften Antheil an derselben und gründete mit gleichgesinnten Freunden eine freireligiöse Gemeinde. Obwohl bereits verheirathet und Familienvater, entschloß er sich die Universität Heidelberg zu beziehen, um Theologie zu studiren und den Kampf gegen die päpstlich-römische Kirche mit um so mehr Nachdruck aufnehmen zu können. Nach glücklich überstandenem Examen erhielt er eine Anstellung als Prediger in Stuttgart und drei Jahre später einen Ruf an die freie Gemeinde nach Mannheim, woselbst er sieben Jahre lang als Prediger wirkte, bis er durch den Einfluß seiner religiösen Feinde wegen seines „Katechismus der Kirche der Zukunft" von der Regierung seiner Stelle enthoben wurde. Er kehrte hierauf in seine Vaterstadt zurück und widmete sich ausschließlich literarischen Arbeiten, bis ihn die deutschkatholische Gemeinde in Offenbach zu ihrem Prediger ernannte, ein Amt, das er bis in die letzte Zeit seines Lebens getreulich verwaltet hat.

Es kann in dieser kurz gedrängten Skizze nicht unsere Aufgabe sein, den Werth seiner zahlreichen schriftstellerischen Arbeiten zu beleuchten. Es genüge die Aufzählung der hauptsächlichsten und die Bemerkung, daß ein freisinniger, für die erhabenen Güter der Menschheit begeisterter Zug durch Alles geht, was wir von ihm gelesen. Bald wählte er die gebundene Form der Poesie, bald den breiteren Rahmen des Romans oder der Novelle, um seine Ideen und dichterischen Gebilde niederzulegen. Am bekanntesten geworden sind die culturhistorisch-biographischen Romane: „Mozart", „Bethoven", „Alexander von Humboldt", „Hölderlin", „Jean Paul", Theodor Körner", „Karl Maria von Weber" und „William Shakespeare" dazu mehrere Andere, in denen er namentlich seiner politischen Gesinnung Ausdruck gab. Ebenso heben wir besonders hervor seine unter dem Titel: „Natur, Welt und Leben" erschienenen Gedichte, in denen des Sinnigen und Innigen Vieles enthalten. Heribert Rau hat in diesen Dichtungen ein treues Spiegelbild seines seelischen Lebens hinterlassen.

Literarisches.

Berühmte Liebespaare. Neue Folge. Im Verlag von Bernhard Schlicke in Leipzig ist eine neue Folge „Berühmte Liebespaare" von Fr. von Hohenhausen erschienen. Die Verfasserin hat sich schon durch den ersten bei G. Westermann in Braunschweig erschienenen Band dieser Liebespaare und ihre „Denkmale der Freundschaft berühmter Männer und Frauen bei dem lesenden Publikum große Gunst erworben und wir zweifeln nicht, daß auch dieses ihr neuestes Werk von gleichem Erfolg begleitet sein wird. Besonders machen wir auf die Artikel aufmerksam: „Göthe und Minna Herzlieb", „Lord Byron und Lady Karoline Lamb" und vor Allem „Alfred de Musset und Georges Sand".

In diesen bietet Frau von Hohenhausen ausschließlich Neues, während die anderen Skizzen mehr oder minder Bekanntes, allerdings von neuen Gesichtspunkten dargestellt, bringen. Von interessanten Liebespaaren wären noch „Heinrich Heine und seine Liebe", „Prinz Louis Ferdinand und Pauline Wiesel" und „Karl Immerman und die Gräfin Ahlefeldt" zu erwähnen.

* **[Leben und Weben der Natur.]** Volksausgabe des Kosmos für gebildete Familien von Dr. August Nathanael Böhner. Zweite vervollständigte Aufl. Hannover, Carl Rümpler. Von diesem interessanten Buche ist soeben die 2. Lieferung erschienen, welche folgende Capitel enthält: Das Leben der Ameisen, ihre Wohnungen, Arbeiten, Kämpfe, ihre Gäste, Sclaven, Milchkühe, ihr Ackerfeld und Jagdrevier. — Die Baukunst der Termiten. — Der Kuckuk und die Goldwespe. — Der Kampf ums Daseins. — Das Leben des Meeres. — Die Sprache der Thiere. — Die Sympathie der Seelen. — Die Anflugsgifte. — Die Lufthülle des Erdballs. Höhe, Schwere und Elasticität des Luftmeeres. — Dem Hefte sind abermals 3 lithographirte Tafeln beigegeben. Nur wissenschaftlich gesicherte Thatsachen bilden den Stoff, dessen Zubereitung den doppelten Zweck verfolgt, den Leser zu belehren und zugleich seine Freude an der ihn umgebenden Welt zu steigern. Wir können das Buch daher nur empfehlen.

[„Deutsche Dichterhalle".] Die von Ernst Eckstein redigirte im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichterhalle" bringt in ihrer 18. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Gedichte von Alexis Aar, Carl Zettel, Julius Sturm, Peter Hille, Albert Möser, Friedrich Mook, Helene von Hülsen, Ludwig Eichrodt, Rudolf Gottschall, J. Mähly, Felix Holm. — Heinrich Laube. Ein Blatt zu des Meisters siebzigstem Geburtstage. Von Carl Böttcher. — Sappho. Von Jos. Cal. Pöstion. — Festlied. Von Edwin Bormann. — Vermischte Mittheilungen. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.